

# Die orthodoxen Kirchen

Autor(en): **Spuler, Bertold**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie**

Band (Jahr): **48 (1958)**

Heft 3

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-404355>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Die orthodoxen Kirchen <sup>1</sup>

XXXVIII

Herrn Univ.-Prof. Dr. Franz Taeschner  
zum 8. September 1958 in dankbarer Verehrung

Die 40-Jahr-Feier der Wiedererrichtung des Patriarchats Moskau (4. Dezember 1917) <sup>2)</sup>, die im Mai 1958 mit Feiern in Moskau und Leningrad begangen wurde, gab der russischen <sup>3)</sup> Kirche wieder einmal Gelegenheit, Vertreter der übrigen orthodoxen Landeskirchen bei sich zu Gast zu haben. Anwesend waren Abord-

<sup>1)</sup> Alle Daten sind im gregorianischen Kalender gegeben. – Wird im Text und bei Zitaten keine Jahreszahl genannt, so ist stets 1958 zu ergänzen.

Verzeichnis der verwandten Abkürzungen: IKZ 1955, S. 141, Anm. 1; 1956, S. 65; 1958, S. 9, Anm. 1. – Dazu: OSK = Orthodoxos Skepsis (Athen, seit 15. Januar 1958; dazu vgl. unten S. 142).

**Lit.** zur *Orthodoxie allgemein*: Gospel Lectionary of the Eastern Orthodox Church, translated by Bishop Fan Stylian Noli, Boston 1956. Albanian Orthodox Church in America. 542 S. // C. Pujol SJ: De religiosis orientalibus ad normam vigentis iuris, Rom 1957. Pontificio Istituto Orientale, XX, 592 S. // Albert(o) M(aria) Ammann: La madonna nell'arte orientale. In «Studi Mariani», hrsg. von Catholica Fides – Edizioni (Rom 1957?), S. 515–549. // Reinhold Schlötterer: Die kirchenmusikalische Terminologie der griechischen Kirchenväter, München 1953, 74 S. // Louis Delattre (Hrsg.): Un office byzantin d'exorcisme, Brüssel 1957. Palais des académies. 163 S. (Académie Royale de Belgique. Classes des lettres. . . , Mémoires, Collection in-8°, Band 52, Heft 1).

Steven Runciman: The Eastern Schism, Oxford 1955. Clarendon Press. 189 S. // D. Feciuru (Übers.): Der Hl. Johannes Chrysostomos über das Priesteramt, in BOR Okt. 1957, S. 928–1011 (erläuterte Übersetzung ins Rumänische). // Irénée Hausherr SJ: Direction spirituelle en Orient autrefois, Rom 1955. 320 S. (Orientalia Christiana Analecta 144). // Eligius M. Buytaert OFM: St. John Damascene «De fide Orthodoxa». . . Neuyork 1955. The Franciscan Inst. St. Bonaventure. LIV, 423 S. // Joseph Nasrallah: St-Jean de Damas, son époque, sa vie, son œuvre, Harissa/Libanon 1950. St-Paul. XVI, 200 S. (Les souvenirs chrétiens de Damas, 2). // M. J. Le Guillou O. P.: Jugements sur les Eglises d'Orient au XVII<sup>e</sup> siècle (vom Theologen Richard Simon, 1638–1712), in Ist. 1957/III, S. 301–320. // Hildegard Schaeder: Die orthodoxe Kirche des Ostens (1950–1957), in «Kirchliches Jahrbuch für die Evangelische Kirche in Deutschland 1956», 83. Jahrgang, S. 256–331 (reich dokumentierte Übersicht).

A. Wuyts SJ: Le droit de personne dans l'Eglise orientale, in «Nouvelle Revue Théologique» XC/4 (April 1958), S. 359–383 // Das kanonische Recht für die katholischen Kirchen der nicht-lateinischen Riten, in HK Jan 158/60 (Übersicht nach Raymond Janin in «La Croix» 30. Aug. 1957).

Literatur in *Zeitschriften*: Ir. XXX/4 (1957), S. 439/47; Verschiedene Aufsätze zum Vergleich des östlichen und westlichen Kirchenrechts in Re-union II/8 (Madrid Okt./Dez. 1957).

*Orthodoxe Gemeinschaft* mit Andersgläubigen (Amerika, England, Kontinent) zusammengestellt in Ir. XXXI/1 (1958), S. 80 f.

Der langjährige Herausgeber der Zeitschrift «*Irenikon*», der uniert-russische Benediktiner Dom Clément Lialine (Ljaline) im Kloster Chévetogne, ist am 26. April in Namen (Belgien) gestorben: Ir. XXXI/1 (1958), Beiblatt.

Im «Pontificio Istituto di Studi Orientali» fand 9./12. April ein «Convegno» über «Il monachesimo Orientale» statt: zugesandtes Programm.

<sup>2)</sup> Darüber vgl. Wuyts wie IKZ 1942, S. 199 f.; ferner Ž Dez. 1957, S. 36–45; Hildegard Schaeder in «Junge Kirche» 10. XII. 1957, S. 685/87; Nicolae Șerbănescu in Ortodoxia, Jan./März, S. 129/42.

<sup>3)</sup> **Lit.** zur russischen Kirche: Bogoslužebnye ukazanija (Liturgische Hinweise für 1958), Moskau 1958. Izdanie Moskovskoj Patriarchii. 288 S. // Pravoslavnyj Cerkovnyj Kalendaf na 1958 god (Orthodoxer Kirchenkalender für 1958), o. O. und Jahr. Izd. Mosk. Patr. 80 S. (hält sich im gewohnten Rahmen, bringt aber gegenüber 1956 auch ein Verzeichnis weltlicher Feiertage).

Bischof Johannes (Ioann; Fürst Dmitrij Alekëvič Šachovskóij) von San Francisco: Russkaja Cerkov' v SSSR (Die russische Kirche im Rätebunde), Neuyork 1956. 16 S. // Der 3. Band der

nungen aus Konstantinopel, Griechenland, Südslawien, Bulgarien, Albanien, der Tschechoslowakei und Finnland <sup>4)</sup>. Der feierliche, von Tausenden von Gläubigen besuchte Gottesdienst in der Elochov-Kathedrale am 11. Mai wurde von den Patriarchen von Moskau, Antiochien und Rumänien sowie dem Katholikos Melchisedek III. von Georgien gemeinsam zelebriert. Weitere Gottesdienste an Christi Himmelfahrt (a. St. 22./9. Mai) feierten der Moskauer Patriarch und die drei Vertreter des Ökumenischen Patriarchen gemeinsam <sup>5)</sup>. – Ob diese Zusammenkunft auch dem theologischen Meinungsaustausch und der Besprechung organisatorischer Fragen diente, ist bisher nicht bekannt geworden. Auf jeden Fall lag die Zusammenkunft im Sinne einer engeren Zusammenarbeit der orthodoxen Kirchen, wie sie Patriarch Kyrill von Bulgarien im September 1957 anlässlich des Besuches des Patriarchen Alexis in Sofia formuliert hatte <sup>6)</sup>. – Zum Thema einer orthodoxen Prosynode hat sich in den letzten Monaten lediglich Professor Hamilkar Alivisatos (Athen) geäußert, der im Mai 1958 eine Reihe von Themen dafür namhaft machte: Fragen des Dogmas und Glaubens, der gottesdienstlichen Ordnung, der kirchlichen Verwaltung sowie der Beziehungen der Orthodoxen untereinander und zu anderen Kirchen <sup>7)</sup>.

---

Werke des Moskauer Patriarchen Alexis erschien Moskau 1957 (zum 80. Geburtsage) (enthält: Festbriefe und Festgrüsse, Weihereden, Sendschreiben an ausländische Kirchen, Ansprachen in der Geistlichen Akademie in Moskau und «Friedenskampf»): ÖPD 25. IV., S. 8. // La vie chrétienne en URSS (Briefe eines russischen Geistlichen in Cherson, April 1957), in Ist. 1957/III, S. 279/90 (Beisetzung, Bischofsweihe, Ostergottesdienst, Nonnenkloster). // Archimandrit Serafim: Sveti Serafim Sarovski (Der Hl. S. von Sarov), Sofia 1957. Sinodalno iz-vo. 324 S. (vgl. DK Feb. 34 f.). // Übersicht über Ž Jan./Juni 1957 in Ist. 1957/III, S. 291/300.

Drevnie ikony staroobradčeskogo kafedral'nogo Pokrovskogo Sobora pri Rogožskom kladbišče v Moskve (Die alten Ikonen der **altgläubigen** Schutz-Kathedrale am Rogož-Friedhofe in Moskau), Moskau 1956. Staroobradčeskaja archiepiskopija Moskovskaja i vseja Rusi (vgl. DK Feb. 35 f.; Ž Okt. 1957, S. 78/80; CV 28. VI., S. 12). // Pater Johannes Chrysostomus von Nieder-Altai: Die «Pomorskie otvety» [des Andrej Dionis'evič Denisov, 1674–1730] als Denkmal der Anschauungen der russischen Altgläubigen gegen Ende des 1. Viertels des XVIII. Jahrhunderts, Rom 1957. Pontificium Institutum Orientalium Studiorum, XVII, 209 S. (Orientalia Christiana Analecta 148).

Cengiz Gökgöl: Komünist Rusya ve Müslümanlar (Das kommunistische Russland und die **Muslimen**), Ankara 1958, 64 S. (Mücahit Nesriyatı No: 1). // A. Berdimurat: Islam and Communism in Turkestan, in «The East Turkestan Review» I (München 1958), S. 70–78. // G. A. von Stackelberg: Current Soviet Policy towards Islam, in «Islamic Literature» IX/11–12 (Lahore Nov./Dez. 1957), S. 710–718 (= 109–116).

<sup>4)</sup> Auch der *bulgarischen* Vertretung gehörte der Patriarch der Landeskirche an, ferner 1 Metropolit, 1 Bischof und 2 geistliche Sekretäre: CV 10. V., S. 1 f.; 7. VI., S. 2 f.; 14. VI., S. 1/3; 21. VI., S. 1/5; 28. VI., S. 1/6; 5. VII., S. 4/6. – *Griechische* Vertretung: AA 28. V., S. 4. – Der *serbischen* Vertretung wohnte der Patriarch wegen seines schlechten Gesundheitszustandes (vgl. unten S. 140) nicht bei: ÖPD 18. IV., S. 7; E 15. V., S. 222.

<sup>5)</sup> ÖPD 30. V., S. 2.

<sup>6)</sup> Ž Dez. 1957, S. 65/67; wörtlich abgedruckt E 15. III., S. 127 f.

<sup>7)</sup> OSk 1. VI., S. 148/50; 15. VI., S. 163/65 (wird fortgesetzt).

Aber selbst wenn es richtig ist, dass auch bei kirchlichen Feiern dieser Art im Rätebunde 90 v.H. der Besucher Frauen sind, wie Metropolit Jakob von Malta (einer der Vertreter des Ökumenischen Patriarchen) nach seiner Rückkehr in Genf mitteilte (die Angabe, dass sich nur 5 v.H. Jungvermählter noch kirchlich trauen lassen, weist in die gleiche Richtung)<sup>8)</sup>, so bezeugt die Teilnahme grosser Menschenmassen – wie sie auch von der Abordnung der evangelischen Kirche aus dem westlichen Deutschland bestätigt wird<sup>9)</sup> – doch die Bereitwilligkeit breiter Schichten, sich öffentlich zur Kirche und ihrem liturgischen und sakramentalen Brauchtum zu bekennen. Religiöse Empfindungen machen sich z. B. auch darin geltend, dass es der kommunistischen Partei nicht gelungen ist, die seit 1957 wieder aufgenommene Wallfahrt zu den seit dem Mittelalter bekannten, durch eine Legende mit dem nahe gelegenen Sergius-Dreifaltigkeitskloster (in Zagorsk bei Moskau) verbundenen heilkräftigen Wassern des Flüsschens Torgoż zu unterbinden, wo für die Heilung Suchenden auch kirchliche Feiern und Predigten stattfinden. Übrigens werden die staatlichen, von der Partei getragenen Feiern und Zeremonien nach dem Eingeständnisse des Moskauer Rundfunks als langweilig und nichtssagend empfunden und können zugestandenermassen das Gefühl für die Würde und Weihe kirchlicher Kulthandlungen nicht übertönen. Die Jugendzeitung «Komsomol'skaja Pravda» musste sogar einer Stimme Raum geben, die auf die Wiedereinführung religiöser Feiertage, «jedoch ohne den vergiftenden Einfluss des Religiösen», drängt<sup>10)</sup>. Daneben steht die Wiederherstellung mehrerer Kirchen, wie der Isaaskathedrale sowie Dreifaltigkeitskirche, der Alexander-Laura in Leningrad (eingeweiht 12. September 1957), in Wilna, in einem Dorfe bei Vinnica und an andern Orten, über die in der Zeitschrift des Moskauer Patriarchats berichtet wird, sowie ein reges, offenbar auch eigenen Impulsen entspringendes Leben in einzelnen Diözesen, wo z. B. auf einer Bistumssynode der Diözese Lemberg-Tarnopol (1./3. Oktober 1957) die Gewinnung neuer Priester

---

<sup>8)</sup> ÖPD 30. V., S. 2. – Welt 14. VII., S. 3.

<sup>9)</sup> Einzelheiten bei Hans-Joachim Iwand: Osterbesuch bei der russisch-orthodoxen Christenheit, in «Blätter für deutsche und internationale Politik» III/5 (Köln 20. V.), S. 340/45; auch Welt 23. IV., S. 3 und HK Juni 420 f.; vgl. unten S. 155f. – Für Ostern 1958 vgl. NYT 15. IV.

<sup>10)</sup> Welt 29. IV.; 23. IV., S. 3; 4. II., S. 3. – Interessantes Material bringt auch ein Aufsatz von Pfarrer A. Troubnikoff (Paris) in «Est et Ouest» 16./31. Dez. 1957, S. 19/22.

durch eine Sonderausbildung von Lektoren vorgeschlagen wurde. Den Verhältnissen im Rätebunde entsprechend, ruft dergleichen eine verstärkte Gottlosenpropaganda hervor, wie sie sich auch während des Weihnachtsfestes geltend machte und wie sie im Mai 1958 im Rundfunk auch dem Islam gegenüber erneuert wurde. Sie findet auch in der Produktion neuen einschlägigen Schrifttums einen Niederschlag. Doch soll es auf der Tagung rätebündischer Atheisten 1957 auch resignierte Stimmen gegeben haben, die für einen «Erfolg» ihrer Tätigkeit einen stärkeren Einsatz des Staates als notwendig forderten, obwohl dieser nun offenbar auch die «Gewerkschaften» von einer direkten religionsfeindlichen Propaganda entbunden hat <sup>11)</sup>.

Interessant ist, dass in Ost-Galizien die Ausdehnung der östlichen Liturgie auf die ganze Diözese Lemberg-Tarnopol gefordert wird: offenbar war hier bei einigen früher unierten Geistlichen noch eine Modifikation der unierten Liturgie im Gebrauch. Übrigens ist ein ehemals uniierter Geistlicher (seit 1932), der seine Ausbildung in Innsbruck erfahren hatte, am 4. August 1957 zum neuen Bischof von Stanislau/Kolomea erhoben worden: Archimandrit Josef (Michajlovič Savraš) <sup>12)</sup>.

Durch den Tod hat die russische Kirche den ehemaligen (1944/55) Bischof *Sergius* von *Smolensk* († Mogilëv 16. August 1957) und Erzbischof *Barsanuthios* (Varsonofij) von *Tver'* (Kalinin) und *Kašin* verloren († 13. März 1958). Am 20. Februar wurden die Erzbischöfe von Alma Ata, Saratov und Poltava/Kremenčug aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand versetzt. Gleichzeitig wurden die beiden zuletzt genannten Bistümer sowie Irkutsk und Omsk, am 19. April auch Katharinenburg (Sverdlovsk), neu besetzt. Vom Erzbistum Odessa, dessen Inhaber Boris (Wick) vorläufig auch das Bistum Lugansk (bis 10. März 1958: Vorošilovgrad) verwaltet hatte, wurde 17. November 1957 ein Bistum Balta (am Jagorlyk) abgespalten, dessen Inhaber aber schon am 26. Dezember 1957 zum Bischof von Dmitrov und Hilfsbischof von Moskau ernannt, aber gleichzeitig ersetzt wurde. Drei Diözesanbezeichnungen (Stadtnamen) wurden im Anschluss an staatliche Umbenennungen geändert. – Zum Leiter der russischen Geistlichen Mission in Israel wurde nach der Rückkehr des Archimandriten Poimen (Chmëlevskij) nach Moskau 25. September 1957 Archimandrit Nikodem (Kostov) ernannt. – Am Empfang des neuen (west-)

---

<sup>11)</sup> Ž Okt. 1957, S. 4 f., 15/18; Jan. 25; Febr. 15/18; CV 3. V., S. 12. – Auch der frühere Palast des Patriarchen im Kreml soll seit dem 25. I. wieder zugänglich sein: NMO Jan. 4. – Ž Dez. 1957, S. 14; HK Jan. 174 f.; Feb. 225/28; NYT 9. VI. – Ir. XXXI/1 (1958), S. 63/65, mit einer Liste einschlägiger Aufsätze; eine solche auch NMO Feb./März 2 f.

<sup>12)</sup> Z Dez. 1957, S. 14; Sept. 1957, S. 11/14 (mit Bild).

Josef wurde 27. IV. 1909 in Černiev bei Stanislau geboren, 1932 Priester und Geistlicher meist in Śniatyn, 2. VIII. 1957 Mönch.

deutschen Botschafters in Moskau, Hans Kroll, am 8. Mai, beteiligte sich auch Metropolit Nikolaus von Kruticy <sup>13</sup>).

In der Stadt Běl'čy im nördlichen Bessarabien (Republik Moldau) sind Mitglieder einer religiösen Sekte «liquidiert» worden, die eine Wiederherstellung der Dynastie Románov (bis 1917) angestrebt hatten. – An einem baptistischen Gottesdienste, an dem drei Vertreter der amerikanischen Baptisten teilnahmen, beteiligten sich über 2000 Personen, meist Frauen mittleren und höheren Alters. Der Präsident des Baptisten-Verbandes, Jakob Židkov, predigte <sup>14</sup>).

Zur «Wiederherstellung der geistigen und kulturellen Freiheit» der (etwa 3,5 Mill.) **Juden** ist die Regierung des Rätebundes (und Rumäniens) in den letzten Monaten von amerika- und gesamt-jüdischer sowie englisch-kommunistischer Seite wiederholt aufgefordert worden, nachdem 1948 die letzten drei jüdischen Theater geschlossen und die letzten überregionalen Zeitungen eingestellt worden waren. Vielleicht war es eine Wirkung dieser Proteste, dass in der rätebündischen Presse im März ein Bericht über das autonome jüdische Gebiet Biro-Bidžan (am Amur) veröffentlicht wurde, demzufolge es dort eine Zeitung in jiddischer Sprache und eine Bücherei von 10 000 Bänden gibt. Das Gebiet zählt auf 35 700 km<sup>2</sup>: 180 000 Einwohner (1951 waren 30 v.H. der damals 130 000 Einwohner Juden). Ausserdem erkannte Ministerpräsident (seit 27. März 1958) Nikita Sergěevič Chruščëv am 9. April dem Vertreter einer französischen Zeitung gegenüber das Bestehen einer «jüdischen Minderheit» ausdrücklich an. – An Passah (4. April) sollen die Synagogen in Moskau überfüllt gewesen sein. Hauptrabbiner der Stadt ist nunmehr (vgl. IKZ 1957, S. 137) Levin <sup>15</sup>).

Das Dekanat **Deutschland** des Moskauer Patriarchats wurde am 15. August 1957 vom westeuropäischen Exarchat gelöst und als eigene Diözese Bischof Michael (Čub) von Smolensk und Dorogobuž übertragen, der aber die Verwaltung seiner Diözese beibehält. Am 30. September 1957 wurde der Rektor der Mariä-Himmelfahrts-Kirche in **London**, Archimandrit (seit 1956) Anton (Andréj Borisovič Blum), unter Beibehaltung seines bisherigen Amtes zum Bischof von Sergievo und zum Patriarchatsvikar des Moskauer Exarchats für Westeuropa ernannt <sup>16</sup>).

Ein aus Londoner **weiss-ruthenischen** Emigrantenkreisen kommender Vorschlag, in Westdeutschland neben der russischen und der ukrainischen kirchlichen Organisation noch eine gesondert geleitete weiss-ruthenische Kirche unter Erzbischof Philotheos in Hamburg einzurichten und finanziell zu unterstützen, ist von der Regierung im April abgelehnt worden. –

---

<sup>13</sup>) Ž Dez. 1957, S. 15 f. (mit Bild); April 7/10 (mit Bild). – Ž März 5.– Ž Dez. 1957, S. 17/20, Jan. 24, April 14/16. – Ž Dez. 1957, S. 21 f. = Ir. XXXI/1 (1958), S. 72 f. – Welt 10. V., S. 2.

Sergius hiess eigtl. Aleksandr Viktorovič Smirnov, \* St. Petersburg 19. VIII. 1883 als Sohn eines Diakons, studierte ebd., 1910 Priester, im Gemeindedienst tätig, 1944 Mönch. – Barsanuthios hiess eigtl. Konstantin Diomidovič Grinevič, \* Gouv. Garten (Grodno) 1875, studierte in Mstislav, Mogilëv und Kazań, 1902 cand. theol., Geistlicher, 1945 Mönch und Bischof von Garten, 1949 von Semipalatinsk und Pavlodar, dann von Orenburg und Buzuluk, 1954 von Tver' und Kašin, dort 1956 Erzbischof.

<sup>14</sup>) NYT 6. II. nach Krasnaja Zvezda (Armee-Zeitung). – NYT 22. IV.

<sup>15</sup>) NYT 11., 12., 29. I., 12. II., 23., 26. III., 6., 19. IV; Welt 13. III., S. 3; 25. III., S. 4.

<sup>16</sup>) Ž Sept. 1957, S. 5. – Ž Feb. 10/15; VRZEPÉ Juli/Sept. 1957, S. 129.

Anton wurde 19. VII. 1914 in Lausanne geboren, studierte anfänglich Medizin, 1943 in Paris Mönch, 1948 Hieromonach, 1950 Geistlicher in London.

Zwischen der **Jordanviller/Karlowitzer** Richtung der russischen Auslandskirche in Deutschland und dem Pfarrer des «deutschen Seelsorgebezirks des Vikariats Westeuropa der rumänischen orthodoxen Kirche ausser Landes», dem Geistlichen Sergius Arbogast Heitz in Düsseldorf, der Bischof Dr. Theophil Ionescu in Kanada (vgl. IKZ 1958, S. 22) untersteht, ist dadurch ein Zwist ausgebrochen, dass die Karlowitzer Richtung die Konzelebration mit ihm ablehnt; dagegen hat Pfarrer Heitz sich im März verwahrt<sup>17)</sup>. — Vladimír Nikolaevič Losskij (französische Schreibung: Lossky), ein bekannter orthodoxer Theolog und Lehrer am orthodoxen St. Dionys-Institut in **Paris** (das dem Moskauer Patriarchat untersteht), ist am 7. Februar in Paris 54jährig gestorben<sup>18)</sup>.

Ein Treffen orthodoxer Jugendführer verschiedener nationaler Herkunft (Council of Eastern Orthodox Youth Leaders; seit 1934 bestehend) in Montreal (**Kanada**) 16./17. November 1957 regte den Zusammenschluss aller orthodoxen Jugendverbände in der westlichen Welt ohne Rücksicht auf deren Herkunft an. Im Mai 1958 sollte ein weiteres Treffen in Washington stattfinden. — Im Anfang 1958 wurde an der Universität in Princeton (**Vereinigte Staaten von Amerika**) eine «Greek Orthodox Foundation of St. Photios» für orthodoxe Professoren und Studenten gebildet. — Eine Diözesanversammlung der unabhängigen Richtung der Orthodoxen russischer Herkunft in Amerika (unter Metropolit Leontios) wies 1957 in San Francisco darauf hin, dass nicht nur die Kirche sich auf die Entwicklung im weltlichen Bereiche einzustellen habe, sondern dass es auch Pflicht der Christen sei, sich ihr zuzuwenden. — Die Jordanviller/Karlowitzer Richtung der auslandsrussischen Kirche hat in Neuyork (an der Ecke Park Ave./93. Strasse) aufgrund einer Privatstiftung ein neues Zentrum mit Kirche bezogen und am 12. April eingeweiht. Ihr Leiter, Metropolit Anastasios (Bratanovskij), beging am 6. Mai sein 60jähriges Priesterjubiläum. Die Bistumsynode in Neuyork 25./27. Mai erliess einen Aufruf an die Gemeinden, in dem sie auf die Notwendigkeit eines engen Zusammenhalts aller Gemeindeglieder für das Weiterleben der kirchlichen Organisation und auf den Bedarf an Neupriestern hinwies<sup>19)</sup>.

**943 priesterlose Altgläubige**, die seit 1929/30 in der Mandschurei lebten, haben von der chinesischen Regierung die Erlaubnis zur Auswanderung nach Brasilien erhalten, wo sie mit Hilfe des Weltkirchenrates bei Curitiba (Paraná) neu angesiedelt werden sollen. Ein Teil von ihnen ist auf der Durch-

---

<sup>17)</sup> Persönliche Mitteilungen; Rundschreiben des Pfarrers Heitz vom 25. III.; Orthodoxe Stimmen (Wilhermsdorf/Mainfranken) Jan./März 12. — Zu Heitz vgl. IKZ 1951, S. 225; 1952, S. 119; 1958, S. 22.

Neue Veröffentlichungen der Jordanviller Richtung: Religionslehre für Kinder und Eltern, Übers. und Erläuterung des Buches von Erzbischof Athenagoras, etwa 12 Lieferungen. — Grundzüge des orthodoxen Lebens für 1958: Die Beichte (Liturgik, Dogmatik, Anthropologie und Psychologie), in Heften, zu beziehen bei Pfr. Ambrosius Backhaus, Hamburg 24, Schwanenwik 31/II.

<sup>18)</sup> Ž April 10 f.; Ir. XXXI/1 (1958), S. 70 f.

Losskij, geb. 6. VI. 1903, ging 1922 nach Prag und Paris, wo er bis 1927 studierte, beteiligte sich führend an der St. Photios-Gesellschaft und an der Auseinandersetzung um die «Sophiologie», lehrte an der «Ecole des Hautes Etudes» über Patrologie und arbeitete im Rahmen des «Centre National de Recherche Scientifique».

<sup>19)</sup> Solia 22. XII. 1957, S. 7; P 1. V., S. 156. — NMO Feb./März 6. — Ebd. Jan. 6. — NYT 27. I., 3. II., 12. IV. — PR 28. IV., S. 3/5. — PR 28. V. S. 1/3; 14. VI., S. 11 f.

Bischof Johannes (Ioann) von San Francisco: Eščě nekotoroe prikosnovenie k ranam... (Weitere Berührung der Wunden...), Neuyork 1956, 15 S.

reise in Los Angeles (Kalifornien) eingetroffen. – Eine Abordnung der **duchoborischen** Untersekte der «**Söhne der Freiheit**» hat den Rätebund besucht und will den Glaubensgenossen in Kanada eine Ansiedlung im Gebiete von Omsk und im Altai-Gebirge empfehlen; die Räteregierung habe religiöse Freiheit zugesichert. Die Sekte glaubt sich durch die kanadische Regierung religiös eingeschränkt, da diese ihre Kinder zum Besuche von Schulen nötigen will. Der kanadischen Polizei, die die Kinder abholen wollte, traten 20 nackte Frauen entgegen; ein verstärkter Protest dieser Art wurde im Wiederholungsfalle angedroht <sup>20</sup>).

Die Leitung der **ukrainischen autokephalen** Kirche in **Deutschland** (Sitz: Karlsruhe in Baden) tritt für die Einheit und Zusammenarbeit der drei getrennten Kirchenverwaltungen in Deutschland/Australien, in den Vereinigten Staaten und in Kanada ein; eine 25./26. Dezember 1957 in Karlsruhe tagende Synode fasste entsprechende Beschlüsse. Am 17./27. März 1958 berichtete eine Pfarrkonferenz in Schwäbisch-Gmünd über die Gemeindegliederarbeit und beriet über Fragen der kirchlichen Disziplin. Doch ist trotz der Errichtung neuer kirchlicher Räume in München und Hannover die Versorgung der Gemeinden, die Unterweisung der Jugend und die Ausbildung von Priesternachwuchs bei aller finanziellen Unterstützung durch die Regierung noch mangelhaft und gibt zu Besorgnissen über die Entwicklung dieser (und der russischen) Kirche in Westdeutschland Anlass. – In den **Niederlanden** wurde am 10. März 1957 erstmalig für die etwa 40 verstreut lebenden Gemeindeglieder ein Gottesdienst (und zwar in Utrecht) gehalten. – In **Kanada** unternahm Metropolit Hilarion 31. August bis 22. September 1957 Visitationsreisen im Raume von Vancouver, von Edmonton und von Windsor. Auch hier (und daneben in São Paulo/Brasilien) entstanden mehrere neue Kirchen <sup>21</sup>).

Der **ukrainisch-unierte** Metropolit von **Lemberg** (seit 1944), Josef Slipyj, soll jetzt im Altersheim in Muklakovo (Mittel-Sibirien) leben. Bischof Ivan Ljatyševskyj von Stanislau ist am 29. November 1957 im Alter von 78 Jahren dort verstorben, nachdem er aus der Verschickung (seit 1945), entlassen worden war. – Am 10. November 1957 erfolgte die Errichtung eines Exarchats für die 23 000 unierten Ukrainer in **England** und **Wales**, das der Leitung des römisch-katholischen Erzbischofs von Westminster, Wilhelm Godfrey, unterstellt ist. Er beabsichtigt, in London eine neue Kirche dieses Bekenntnisses zu errichten. (Eine unierte-ukrainische

---

<sup>20</sup>) NYT 16. V. – Washington Post 21. II.; Abendzeitung (Frankfurt/Main) 21. VI., S. 7; vgl. zuletzt IKZ 1957, S. 139.

<sup>21</sup>) RC Juli/Aug. 1957, S. 1/3; Jan./März 13. – RC April/Juni 13. – Sept./Dez. 1957, S. 11 f. – Juli/Aug. 1957, S. 12. – VK Okt. 1957, S. 21; Nov. 1957, S. 20 f., 25/28; RC Sept./Dez. 1957, S. 14 f.

Na sljachu do jedynoi UAPC na čužyni (Auf dem Wege zu einer einzigen Ukr. Autok. Kirche in der Fremde), hrsg. vom Konsistorium der UAPC in Australien, Sydney/Melbourne 1957, 72 S. (Materialien der 2. Synode der UAPC in Australien; vgl. RC Sept./Dez. 1957, S. 16). – K. V. Fotiev: Popytki ukraïnskoj cerkovnoj avtokefalii v XX veke (Versuche einer kirchlichen Autokephalie der Ukraine im 20. Jh.), München (1955), 79 S. // – // Ivan Mirtschuk: Geschichte der ukrainischen Kultur, München 1957, 285 S. – Mytrofan Javdaš (vgl. IKZ 1952, S. 123): Ukraïnska avtokefal'na pravoslavna cerkva; dokumenty dlja istorii (Die ukrain. autokephale orth. Kirche. Urkunden zur Geschichte), München 1956. Vyd-vo Krajevoï rady UAPC u Federal'nij Respubliki Nimeččyny. 228 S. // – // Metropolit Hilarion (Ivan Ohijenko): Pravoslavna vira. Poslannja Schidnich Patrijarchiv (Der orth. Glaube. Sendschreiben morgenländ. Patriarchen), Winnipeg 1957 (vgl. VK Okt. 1957, S. 16 f.). – Pravoslavne bratstvo sv. Volodymyra (Die orth. St. Vladimir-Bruderschaft), Toronto 1955 (hrsg. von V. Ivanys). // – // Ukraïnskyj Pravoslavnyj Kalendar' na 1958 rik (Ukrain. Orth. Kalender für 1958), hrsg. von der UAPC in den Vereinigten Staaten, 1958, 176 S. (vgl. RC April/Juni 16).



Kirche ganz aus Glas soll in Neuyork, Ecke 2. Ave./15. Strasse, erbaut werden.) Wenige Tage darauf, 18. November 1957, starb der Generalvikar dieses neu errichteten Exarchats, Alexander Malynovskýj, der seit 1951 Generalvikar des Apostolischen Visitators Johannes Bučko für Grossbritannien und Irland gewesen war. – 29. August/1. September 1957 fand in Anwesenheit auch lateinischer Prälaten eine Tagung uniierter Christen im St. Prokopios-Kloster in Lisle, 50 km westlich von Chicago, statt <sup>22)</sup>.

Für 2000 finnische Karelienflüchtlinge wurde in Borås (West-Schweden) eine orthodoxe Gemeinde errichtet <sup>23)</sup>.

Die beschränkte Wirkungsmöglichkeit, die der orthodoxen Kirche in Rumänien vom Staate zugestanden worden ist und die sie gegenüber den meisten Nachbarkirchen bevorzugt, geht zu einem Teile auf die Tatsache zurück, dass der rumänische Staats- (seit 1952) und ehemalige Ministerpräsident (1945/52), Dr. Peter Groza, zeitlebens enge Beziehungen zur Kirche unterhielt und (so weit bekannt) der kommunistischen Partei nicht angehörte. 1919/27 war er Mitglied der Synode der rumänischen Kirche gewesen. Deshalb wurde ihm nach seinem Tode (7. Januar in Bukarest) eine orthodoxe Totenmesse gehalten, und auch die andern religiösen Gemeinschaften gedachten seiner im Gottesdienste. Freilich hat Patriarch Justinian, der ebenso wie der lutherische Bischof, der Leiter der Unitarier und der Landesrabbiner Mitglied des Parlaments ist, sich zu wesentlichen Zugeständnissen bereit erklären müssen: er vertritt nach aussen hin immer wieder die Politik der Regierung und äussert sich in ihrem Sinne, er wirbt für den «Friedenskampf» und sorgt für eine entsprechende Ausrichtung auch seiner Geistlichkeit. Dadurch ist erreicht worden, dass gegen kirchliche Bindungen orthodoxer Rumänen vom Staate kaum vorgegangen wird und dass – nach Erfahrungen des dänischen Propstes *Alf Johansen* aufgrund eines neuerlichen Besuches in Rumänien Herbst 1957 – religionsfeindliche Propaganda in den Schulen weithin unterbleibt (die allenfalls von

---

<sup>22)</sup> Ir. XXX/1 (1958), S. 59 f.; UBI 1./15. I., S. 12. (Zu diesen Prälaten vgl. IKZ 1946, S. 89; 1954, S. 15 und dazu 1956, S. 236, Anm. 29; 1957, S. 141). – Ir. XXX/4 (1957), S. 425; UBI 1./15. XII. 1957, S. 5. – NYT 12. IV. – COH X/3 (1958), S. 211/14.

Alexander Malynovskýj war anfänglich Offizier, 1924 Priester, bis 1939 Vize-Rektor des uniert-ukrainischen Seminars in Lemberg, 1939/45 apostol. Administrator des Lemkenlandes, 1945 Rektor des uniert-ukrainischen Seminars in Hirschberg (vgl. IKZ 1946, S. 94), dann in Cuylenburg/Niederlande; 1954 päpstlicher Hausprälat.

Stachij Steblečkyj: *Peresliduvannja ukraïnskoï i biloruskoï katolyčkoï cerkvy rosijškymy carjami* (Die Verfolgung der ukrainischen und weiss-ruthenischen katholischen Kirche durch die Zaren), München 1954. Ukr. katolyčke vyd-vo. 97 S. – P. Theoktisto: *La administración del sacramento de la penitencia en el rito bizantino*, in «Re-union» III/9 (Madrid, Jan./März 1958), S. 31/39 (wird fortgesetzt).

<sup>23)</sup> NMO Feb./März 5.

einzelnen Lehrern ohne besonderen Auftrag ausgeübt wird), dass weite Kreise der Bevölkerung sich zur Kirche bekennen und an ihrem Leben in den etwa 300 Kirchen in Bukarest teilnehmen. Hier lassen sich etwa 85 v.H. der orthodoxen Ehepaare trauen, und etwa 90 v.H. der Kinder werden getauft. – In den Nonnenklöstern wird gemeinhin 8 Stunden Handarbeit (etwa Teppichweberei) betrieben; doch hat daneben auch noch ein ausgedehntes liturgisches und Gebetsleben Platz. Überdies erhalten die Nonnen – anderes als in den meisten andern orthodoxen Ländern – noch eine dreijährige theologische Unterweisung, an die sich für besonders begabte Nonnen eine vierjährige Seminausbildung (z. B. in Hurezi) unter fünf Nonnen als Lehrerinnen anschliesst <sup>24</sup>).

Am 7. Juli 1957 wurde der 1940 durch ein Erdbeben schwer beschädigte Dom in Galatz nach seiner Eröffnung feierlich neu eingeweiht. Ende September oder Anfang Oktober 1957 begann in den Theologischen Akademien und Seminaren das neue Schuljahr. Hier wird nach neuesten Berichten jetzt auch eine grössere Anzahl christlicher (ob nur orthodoxer?) Studenten aus arabischen Ländern ausgebildet. Am 28. November 1957 begann in Curtea de Argeş der 28. Priester-Fortbildungskurs. – Am 19. Dezember 1957 wurde der (bis 1948 unierte) Bischof Theophil (Herineanu) von Roman und Husch in der Moldau mit 71 (auch Laien-)Stimmen einstimmig zum neuen (vgl. IKZ 1958, S. 21) Bischof von Klausenburg gewählt und am 22. Dezember inthronisiert. (In Siebenbürgen ist bekanntlich das Zentrum der ehemaligen Unierten.) – Der Patriarch soll die Absicht haben, auf einer grösseren Reise den Athos, Athen, Jerusalem und Alexandrien zu besuchen; er will den dortigen Patriarchen zu einem Besuche nach Rumänien einladen <sup>25</sup>).

In der Haltung des Staates den (früher) **unierten** Rumänen gegenüber hat sich nichts geändert. Mehrere ihrer Bischöfe sind noch immer in Haft, und gegen einige führende unierte Geistliche und Ordensschwestern wurde Ende Oktober 1957 in Bukarest ein Prozess geführt, in dem ihnen «Beziehungen zum feindlichen Auslande»

<sup>24</sup>) NYT 8. I., 4. III. – Kristeligt Dagblad (Zeitung, Kopenhagen) 4. XI. 1957, S. 1; 5. XI. 1957, S. 4.

<sup>25</sup>) E 15. III., S. 128. – BOR Nov./Dez. 1957, S. 1302/27; 1328/33. – BOR Nov./Dez. 1957, S. 1262/1301 (mit Bildern), 1337/9; vgl. IKZ 1950, S. 190. – AA 12. III., S. 1.

T. G. Bulat und Al. I. Ciurea: 75-Jahr-Feier der Theol. Fak. der Univ. Bukarest, in BOR Nov./Dez. 1957, S. 1070–1251. – Kürzlich erschienen die vier ersten Bände der rumänischen Philokalie: E I. V., S. 207. – Übersicht über die religiöse Lage in «Hinter dem Eisernen Vorhang» März 10; Übersicht über die «Studi Teologice» in Ist. 1957/III, S. 262/64. – Die Zeitschrift «Mitropolia Moldovei i Suceviei», Jahrgang 33 (1957), hat Aufsätze zur nationalen Kirchengeschichte, zur Homiletik, zur Moral- und Praktischen Theologie, endlich zur kirchlichen Kunst; weiter Nachrichten aus den Diözesen, Hirtenbriefe, auch Nachrichten aus andern orth. Kirchen (vielfach nach ÖPD). – Ortodoxia Okt./Nov. 1957 gedenkt des 1550. Todestages des Hl. Johannes Chrysostomos in mehreren ausführlichen Artikeln.

vorgeworfen wurden. Die Angeklagten erhielten längere Gefängnisstrafen; der Generalvikar von Lugosch in Siebenbürgen, Johannes Ploscariu, wurde zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt. – Der **römisch-katholische** Bischof von Karlsburg in Siebenbürgen, Aaron Marton, ist seit 1955 wieder frei und hat die Erlaubnis erhalten, ein Priesterseminar zu eröffnen; hier befinden sich jetzt 90 Studenten<sup>26)</sup>.

Die etwa 250 000 **Juden**, deren Leiter, Landesrabbiner Dr. Moses (Jakob ?) Rosen, sich wie der Patriarch für die aussenpolitischen Ziele der Regierung einsetzt, verfügen über etwa 500 Synagogen, darunter 50 in Bukarest. In Arad besteht eine Thora-Schula (Jěšībhā) mit 48 Studenten. Die Gemeinden erhalten sich z. T. durch die Bezahlung von Kasualien oder den Verkauf von Mazzen; auch der Staat gibt einen Zuschuss. In beschränktem Umfange erscheinen literarische Werke auf jiddisch. Wohl über die Hälfte der Juden hat keine Verbindung mehr zu ihrer angestammten Religionsgemeinde<sup>27)</sup>.

Die unabhängige rumänische **Auslandskirche** in den Vereinigten Staaten unter Bischof Valerian (Trifa) – der im Mai 1958 rumänische Gemeinden in Kanada besuchte – zählte im Dezember 1957: 2 Archimandriten, 4 Erzpriester, 29 Priester und 2 Diakone. Infolge des herrschenden Priestermangels können manche Pfarreien nur unregelmässig versorgt werden. An verschiedenen Orten sind neue Kulträume gebaut oder neu geweiht worden. 6./8. Juni fand in Philadelphia die Tagung des Frauenverbandes (ARFORA), 4./6. Juli in Vatra Românească/Grass Lake (Michigan) die Bistumssynode statt. – Im Staate Michigan schloss sich die Kirche einer Bewegung gegen das Einkaufen an Sonntagen an<sup>28)</sup>.

Seit der Wiedergründung des **bulgarischen** Patriarchats 1953 hatte es den Anschein, als ob die Beziehungen zwischen Staat und Kirche sich entspannt hätten. Die Zahl der Aufsätze in den kirchlichen Blättern, die sich mit christlichen Grundfragen in Abwehr atheistischer Angriffe befassten, war zugunsten von Arbeiten über Heilige, über nationale Kirchengeschichte und homiletische Fragen zurückgegangen. Daneben hatten auch Bücher religiösen Inhalts gedruckt werden können, z. B. die 2. Auflage der Erklärung des Alten Testaments von Ivan S. Markovski<sup>29)</sup> oder eine Arbeit des

---

<sup>26)</sup> HK März 262 f.; NYT 4. I. (nach Kathpress in Wien).

J. D. C. Coterlan: Martirio de la Iglesia Católica de rito Oriental de Rumania, in «Re-union» III/9 (Madrid Jan./März 1958), S. 5/11.

<sup>27)</sup> NYT 4. III., 13., 28. III. (mit Angaben über die Unterbrechung jüdischer Auswanderung nach Israel).

<sup>28)</sup> Solia 25. V., S. 1, 3; 8. VI., S. 1 f. – 22. XII. 1957, S. 1; 19. I., S. 1; 2. III., S. 1; 27. IV., S. 5. – 11. V., S. 2; 25. V., S. 4; 8. VI., S. 9, 11; 22. VI., S. 1 f. – 25. V., S. 1; 8. VI., S. 12. – 27. IV., S. 1.

<sup>29)</sup> E. 1. VI., S. 139.

Patriarchen über den bulgarischen Exarchen Anthimos (1816 bis 1888) <sup>30</sup>).

In den letzten Monaten haben aber die religionsfeindlichen Angriffe zugenommen. Patriarch und Hl. Synode sahen sich am 15. März veranlasst, die Geistlichkeit darauf hinzuweisen, dass sie ihre Pflicht als Seelsorger ebenso wie diejenige als Staatsbürger zu erfüllen hätten. Sie sollten Gott geben, was Gottes, und dem Kaiser, was des Kaisers ist. Eingriffe in die Politik von der Kanzel aus seien unter Strafe gestellt und müssten persönlich verantwortet werden. Eine Predigt, die sich nicht danach richte, entspreche nicht dem Sinne des Evangeliums. – Daneben versucht die Kirche weiterhin, auf religiös indifferenten Gebieten dem Staate entgegenzukommen: die Zahl der Aufrufe für den «Friedenskampf» hat wieder zugenommen, ja die Hl. Synode setzt sich sogar für die Kollektivierungspolitik der Regierung ein, die dem Geist des Evangeliums entspreche, wo Brüder miteinander lebten und arbeiteten (das wird mit I. Thess. 4, 10 ff. begründet!) <sup>31</sup>). – Im übrigen setzen die Bischöfe ihre eifrige Besuchs- und Visitationstätigkeit fort. – Die Sofioter Geistliche Akademie führt ihre Arbeit mit insgesamt 210 Studenten in 5 Klassen mit (von unten) 46 – 62 – 33 – 38 – 31 Studenten weiter. Im Herbst 1958 können 60 Studenten für ein 6jähriges Studium im Sofioter Geistlichen Seminar aufgenommen werden (für die Akademie werden keine Zahlen genannt). – Das Kirchliche Leben wird in einem Berichte für 1957 als lebhaft bezeichnet. Die christlichen Bruderschaften entwickelten eine rege Tätigkeit auf dem Gebiete der Predigt, der Unterweisung, des religiösen Schauspiels und der Ausbildung von Dirigenten und Sängern. Die geistige und soziale Weiterbildung der Pfarrer wurde gefördert; geistliche Chöre setzen in mehreren Diözesen ihre Arbeit fort. Für die Witwen und Waisen von Geistlichen sowie Kranke wurden 120 000 Leva ausgegeben. Im Rila-Kloster und andern Klöstern sind Ergänzungsarbeiten im Gange. Die Beziehungen zum Staate seien normal, und die Verbindungen mit andern orthodoxen Kirchen dauerten an <sup>32</sup>).

<sup>30</sup>) Sofia 1956. Sinodalno iz-vo. 953 S. (mit französischer Zusammenfassung).

*Überblick über die religiöse Lage* in «Hinter dem Eisernen Vorhang» II/3 (München März 1958), S. 6/9. – Weitere neue Lit.: Chrysostomos A. Papadopoulos: *Ἡ ἐκκλησία Βουλγαρίας* (Die Kirche Bulgariens) (865–1938), Athen 1957. 80 S. – Jos. Kabrda: Les documents turcs relatifs aux droits fiscaux des métropolités orthodoxes en Bulgarie au XVIII<sup>e</sup> siècle, in «Archiv Orientální» XXVI/1 (Prag 1958), S. 59/80 (mit 6 Tafeln mit türkischen Urkunden, dazu Übersetzungen).

<sup>31</sup>) CV 20. III., S. 1 f.; E 15. VI., S. 258; NYT 20. IV., S. 28.

<sup>32</sup>) CV 19. XII. 1957, S. 9; 24. V., S. 12; 31. V., S. 12. – CV 23. I., S. 3/5.

Am 15. März starb der ehemalige (1938/41) Rektor der Sofioter Geistlichen Akademie und frühere (1941/44) Verweser der Diözese *Ochrida/Bitolj* während der Besetzung Makedoniens, Bischof *Chariton* von Dragovica, 78jährig in Sofia. – Am 28. März erfolgte eine Änderung in der Herausgeber-schaft der kirchlichen Zeitschriften: «*Duchovna Kultura*» wird jetzt statt von Bischof Simeon von Trajanopolis durch Prof. Elias Conevski von der Geistlichen Akademie, «*Cŭrkoven Vestnik*» statt von Archimandrit Stefan durch Jordan Iliev, Leiter der Verwaltungsabteilung der Synodal-kanzlei, herausgegeben. – Prof. Stefan Cankov (Zankow) hat während seines Rumänienaufenthaltes in Bukarest und Hermannstadt Vorträge gehalten und Verhandlungen über eine engere Zusammenarbeit aller theologischen Lehranstalten geführt. – Im Mai/Juni gedachte die Kirche des 5. Jahrestages der Wiederherstellung des Patriarchats und der vor 20 Jahren erfolgten Ernennung Patriarch Kyrills zum Metropoliten von Philippopel. – Metropolitan (seit 1914) Neophyt von Widdin, ein bekannter Kirchenschriftsteller, be-ging am 17. Juli seinen 90. Geburtstag <sup>33</sup>).

Die serbische orthodoxe Kirche in Südslawien versucht – im Sinne auch eines Beschlusses des orthodoxen Priesterverbandes vom 19./20. Februar –, mit den makedonischen Gemeinden zu einem Ausgleich zu kommen. Der Patriarch, der die drei verwaisten dortigen Diözesen einstweilen persönlich mitverwaltet, unternahm 28. März/6. April eine Reise nach Makedonien, um die Lage an Ort und Stelle kennenzulernen und auch mit den politischen Stellen Fühlung auf-zunehmen. Geistliche und weltliche Behörden trugen ihm dabei den Wunsch nach Einsetzung einheimischer Bischöfe vor. Schon vorher hatte der Patriarch vier Makedonier (darunter den Protosynkellos der Metropolitie Skopje, Nestor Popovski) geweiht; er schien bereit, auf die Verwendung des Makedonischen (das praktisch ein bulga-rischer Dialekt ist) als Kirchensprache eingehen zu wollen. Die Be-setzung der verwaisten Bistümer sollte auf der Frühjahrssynode be-raten werden. Auch die erstmalige Teilnahme des Patriarchen an einer Veranstaltung des orthodoxen Priesterverbandes anläss-lich dessen 15jährigen Bestehens schien auf einen allmählichen Ausgleich der bisherigen Spannungen hinzudeuten. Da starb Pa-triarch (seit 1950) Vinzenz (Prodanov) am 5. Juli, morgens, 68-jährig in Belgrad, und die schwebenden Fragen können erst von seinem Nachfolger gelöst werden <sup>34</sup>).

<sup>33</sup>) CV 5. IV., S. 16 f.; 19. IV., S. 1/4. – CV 5. IV., S. 17. – Persönliche Mitteilung 28. XII. 1957 (vgl. IKZ 1958, S. 9). – CV 10. V., S. 2 f.; 17. V., S. 1/3, 11 f.; 5. VII., S. 8 f. – 12. VII., S. 1/3.

Chariton wurde 1898 Mönch, stud. 1901/7 im Bulg. Seminar in Konstantinopel, 1909/13 in der Geistl. Akademie in Kiev, später Protosynkellos in Loveč und Philippopel, 1924/38 Hilfs-bischof in Loveč. 1944 bis Aug. 1945 von den Südslawen gefangengehalten; lebte seitdem meist im Kloster.

<sup>34</sup>) E 20. XII. 1957, S. 566. – E 15. IV., S. 181 f.; 1. V., S. 207; 1. VII., S. 283; AA 19. III., S. 4. – ÖPD 20. XII. 1957. – ÖPD 11. VII., S. 7; NYT

Die serbische Kirche gibt nun neben der Zeitschrift «Bogoslovlje» (Theologie; vgl. IKZ 1958, S. 25), deren Nummer I/2 (1957) Aufsätze u. a. über «Die neue Astronomie und die christliche Weltauffassung», «Die Deszendenztheorie und das Problem der Herkunft der Moral» sowie Arbeiten über (auch russische) Kirchengeschichte und Besprechungen deutscher, bulgarischer, amerikanischer und griechischer Neuerscheinungen bringt und meist eine deutsche und eine russische Zusammenfassung enthält, ein Blatt «Pravoslavna Misao» (Der orthodoxe Gedanke) sowie eine homiletische Beilage zum Patriarchatsblatt «Glasnik», den «Pravoslavni Misionar» (Orthodoxen Missionar) heraus (seit Januar 1958). Daneben erschien ein Flugblatt wider die Sekten, die sich auch in diesem Lande breitmachen; eine Diözesansynode in Belgrad hat 18. Februar die Notwendigkeit einer Zurückweisung fremder Propaganda und die Herausstellung der eigenen kirchlichen Überlieferung verlangt <sup>35</sup>).

Der Patriarch wurde am 14. Oktober 1957 zum Ehrenmitgliede der Moskauer Geistlichen Akademie, der Moskauer Patriarch wenig später zum Ehrendoktor der Belgrader Theologischen Fakultät ernannt. – Am 9. Mai 1957 erliess die Bischofssynode eine Verordnung über den Lehrkörper und die Verwaltung der «Theologischen Fakultät der serbischen orthodoxen Kirche in Belgrad» mit Angaben über die Berufungsmodalitäten, Lektoren für lebende Sprachen, Prüfungen usw. – Am 19./30. Mai 1957 gab sie eine Rangtabelle für die geistlichen Grade heraus: 1. Diakon (Weltgeistlichkeit) = Hierodiakon (Mönchsstand); Protodiakon (W), Archidiakon (M); 2. Priester (W) = Hieromonach (M), Synkellos (M) = Protosynkellos («Hauptvertreter») (W), Erzpriester (W) = Hegemon bzw. Protosynkellos (M), Archimandrit (M), weiter über die ihnen gebührenden Anreden, ihre Insignien und ihre geistlichen Rangverhältnisse. – Weitere Verlautbarungen weisen darauf hin, dass Grundstücke, auf denen eine kriegszerstörte Kirche noch nicht wieder aufgebaut worden sei, nur dann vom Staate beschlagnahmt werden könnten, wenn ein passendes anderes Grundstück zur Verfügung gestellt werde (9. April 1957). Der Besuch des Religionsunterrichts ausserhalb der Schulstunden und in kirchlichen Gebäuden sei frei, wenn die vorhergehende Zustimmung beider Eltern vorliege (auf die Väter kann vom Staate viel leichter ein Druck ausgeübt werden, sie nicht zu geben!). Sollten «konkrete Fälle» vorgebracht werden, in denen nicht nach dieser Vorschrift gehandelt werde, so solle der Kirche davon Mitteilung gemacht werden, damit sie um Abhilfe bemüht sein könne (18. Mai 1957). Endlich wurde die Verteilung und Empfangsberechtigung von ausländischen Spenden geregelt und ihre Unverkäuflichkeit festgestellt (4. Mai 1957). – Der Beitrag für die Altersversorgung der Geistlichen wurde im Frühjahr 1958 auf 6300 bis 17 700 Dinar festgesetzt. – Beim Empfang der am 26. Mai 1958 zusammengetretenen Bischofssynode durch Marschall Tito erklärte der Patriarch, er hoffe auf eine Lösung der makedonischen Kirchenfrage; von beiden Seiten wurde das korrekte Verhältnis von Staat und Kirche betont. – Am 3. März wurde der 57jährige Professor der Theologie an der Belgrader Fakultät, Dragoslav Stranjaković, ebenso wie drei andere frühere Anhänger der Četniks (vgl. IKZ 1946, S. 234) wegen

6. VII.; Ekklesiastikón Vima Juni/Juli 24 (Lebensdaten: IKZ 1951, S. 32, Anm. 131). – Zur makedonischen Frage vgl. zuletzt IKZ 1957, S. 149.

<sup>35</sup>) E 1. III., S. 110; 15. III., S. 128. – ÖPD 20. XII. 1957, S. 8; E 15. VI., S. 258 (mit Inhaltsübersicht der «Pravoslavna Misao»).

angeblicher Bemühungen zum Sturze des kommunistischen Regimes zu 6 Jahren Gefängnis verurteilt. Zwei Vertreter des Patriarchats wohnten dem Prozesse bei <sup>36</sup>).

Im April wurde in der Nähe des Ochrida-Sees eine vermutlich aus dem 4. Jh. stammende Kirchenruine entdeckt, die vielleicht von den Goten 476 zerstört wurde und die möglicherweise die älteste bekannte Kirchenruine der Balkanhalbinsel ist. – Im Kloster Gračanica (SW-Serbien, 1321 erbaut) wurde ein Bild des Pythagoras als Ikone entdeckt; ihre Anfertigung geht wohl auf den dortigen Metropolit Nikanor († 1567) zurück <sup>37</sup>).

Erstmalig seit 1945 haben im April und Mai der **römisch-katholische** Bischof-Koadjutor von Agram, Dr. Franjo Šeper, sowie die Bischöfe von Laibach, Anton Vovk, und von Belgrad, der 87jährige Dr. Josef Ujčić (dieser zur Feier seines goldenen Doktor-Jubiläums in Wien), die Erlaubnis zur Ausreise aus Südslawien erhalten. Kardinal-Erzbischof Dr. Alois Stepinac von Agram ist seit längerer Zeit in ärztlicher Behandlung <sup>38</sup>).

Für die **griechische** Kirche bildet die Stellung zum Ökumenischen Rate ein ernstes Problem. Die Kreise um Prof. Hamilkar Alivisatos, die gegen den einschränkenden Beschluss vom 19. März 1957 protestierten, haben sich nicht mit ihrer ersten Stellungnahme zufrieden gegeben, sondern eine neue Zeitschrift «Orthodoxos Skepsis» (seit 15. Januar 1958) gegründet, in der sie ihre Meinung zum Ausdruck bringen. Hier wirft Alivisatos der Kirchenleitung ihre zögernde und zurückhaltende Einstellung in dieser Frage vor, die vielfach auf Gleichgültigkeit, aber auch auf bewusster Ablehnung beruhe. Sie bedeute auch eine Missachtung von Verpflichtungen dem Ökumenischen Patriarchat gegenüber <sup>39</sup>). Ein Artikel im «Christian Century» <sup>40</sup>) hatte ähnliche Feststellungen getroffen und war im «Ekklesiastikòn Vîma» (Kirchliche Tribüne) <sup>41</sup>) abgedruckt worden. In folgenden Nummern des «Christian Century» waren sowohl Zustimmung als auch Verwahrung gegen diese Auffassung zum Ausdruck gekommen <sup>42</sup>).

---

<sup>36</sup>) Ž Okt. 1957, S. 10; E I. IV., S. 154 f. – G Feb. 26/28. – G Juni 1957, S. 122/26. – E 15. VI., S. 257 f.; I. VII., S. 283. – NYT 24. I., 1. II., 5. III.

<sup>37</sup>) NYT 23. IV. – 20. V.

<sup>38</sup>) NYT 3. IV., 2. V.; Welt 8. IV., S. 1; 24. V., S. 4.

1902–1957, 55th anniversary St. Nicholas **Croatien Greek Catholic Church**, Cleveland, Ohio, 1957. 96 S.

<sup>39</sup>) OSk 1. II., S. 17 f.; 15. II.; HK Juni 421 f. – Zu OSk vgl. auch AA 26. II., S. 4.

<sup>40</sup>) LXXIV/47, 20. XI. 1957, S. 1374 f.

<sup>41</sup>) Feb. 5/7.

<sup>42</sup>) Christian Century LXXV/3, 15. I., S. 78 f. – Die ganze Kontroverse ist abgedruckt in dem Material «Ökumenische Centrale» Mat. 1, 109; vgl. auch Ekklesiastikòn Vîma Juni/Juli 1/3.

Leo Zander: L'orthodoxie grecque vue par un œcuméniste russe, in Ir. XXX/4 (1957), S. 458/67. – Anast. P. Christofilopoulos: Das griech.-orth. Kirchenrecht im Jahre 1956, in «Theo-

Innerhalb der Kirche selbst gehen die Reformvorschläge weiter. Der Athener Erzbischof Theoklet II. wünscht an Sonn- und Feiertagen in den grossen Kirchen mehrere Gottesdienste, um allen Gläubigen ihren Besuch zu ermöglichen. Die Gottesdienste sollten pünktlich gefeiert und die Predigt ausgebaut werden. (Dafür sollen nach einem Erlass vom 4. Februar in allen Diözesen besondere Prediger herangezogen werden.) – Junge unverheiratete Priester werden aufgefordert, fremde Sprachen zu lernen und sich mit Fragen des Rechts und der Wirtschaft zu beschäftigen, um den Anforderungen einer öffentlichen Wirksamkeit der Kirche gewachsen zu sein. – Am 10. Juni empfahl der neue Kultusminister G. Vojatzis der Hl. Synode, sich mit Fragen der hierarchischen Ordnung, der Besoldung und Weiterbildung des Klerus, der geistlichen Wirksamkeit der Kirche, der Klöster, der Eheschliessung und Scheidung, der Anhänger des alten Kalenders, der Volkserziehung, der Beziehungen zu orthodoxen und anderen Kirchen und der Propaganda von Sekten zu beschäftigen<sup>43</sup>).

Am 26. November 1957 verbot die Hl. Synode den Geistlichen, von dem ihnen (1954) verliehenen Wahlrechte Gebrauch zu machen; hiergegen sind verschiedene Proteste laut geworden. Zwei Tage darauf wurde die hohe Geistlichkeit aufgefordert, alsbald in ihre Diözesen zurückzukehren: es hatte Aufsehen erregt, dass anlässlich einer Bischofsweihe fast die Hälfte in Athen versammelt war. – Weitere Verordnungen des Athener Erzbischofs befassten sich mit geistlichen Amtshandlungen der Priester: es wurde ihnen eingeschärft, dass Taufen und Trauungen (bei Beachtung kirchlicher Ehehindernisse) in würdiger Form zu feiern seien; die Zahl von höchstens acht Amtshandlungen am Tage dürfe nicht überschritten werden. Im übrigen sollten Kinder nur auf einen Namen getauft werden. Dabei müsse es sich um einen christlichen Namen handeln, sodass so beliebte griechische Vornamen wie Homer, Sokrates, Platon, Aristoteles usw. jetzt keine kirchliche Billigung mehr finden. – Verboten wurde die briefliche Absolution (3. Dezember 1957) und die Vermietung von Stühlen in den Kirchen gegen Geld, die der christlichen

---

logia» Jan./März 125/35. – Sabbas Nanakos: Staat und Kirche in der griechischen Orthodoxie, in «Ost-Kirchl. Studien» VI/4 (Würzburg Dez. 1957), S. 268/81 (behandelt die engen Verflechtungen beider). – I. Ch. Konstantinidis: Die Frage der Anhänger des alten Kalenders in der griech. Kirche, in «Ekklesiastikón Vima» Jan. 11 f.

<sup>43</sup>) E I. X. 1957; Ir. XXX/4 (1957), S. 431; E 15. VI., S. 241/44. – E 15. II., S. 71. – Ir. XXXI/1, S. 71.



Gleichheit zuwiderlaufe (14. Februar) <sup>44</sup>). – Am 24. Januar wurde der Grundstein zu einem Erweiterungsbau der Athener Theologischen Fakultät, des Rizarions (so nach zwei Brüdern, die seinerzeit das Geld für den Bau gegeben hatten), gelegt. – Am 17. Dezember 1957 schloss das erste Seminar für Beichtväter im Kloster Pendéli ab <sup>45</sup>).

Durch den Tod verlor die griechische Kirche am 1. Januar den Metropolitan (seit April 1956) *Demetrios* von *Jánnina*; am 5. Januar in Verria den Metropolitan (seit 1938) *Alexander* von *Verria* und *Nausa*, zweimaligen Verweser des Athener Erzbistums; am 25. März den dienstältesten Bischof, Metropolitan (seit Januar 1925) *Jakob* von *Mytilene*; schliesslich am 31. März den Metropolitan (seit 24. Oktober 1945) *Christof* von *Navpaktos* und *Evrytania* <sup>46</sup>). – Zwischen Dezember 1957 und März 1958 wurden Metropolitan für folgende Diözesen ernannt bzw. inthronisiert: Arta, Jánnina, Paramythia und Jiromerion, Préveza, Serviä und Kozani, Talandion, Theben und Levedia, Thera, Triphyllia und Olympia, Verria und Nausa, Zakynth sowie ein Hilfsbischof für Athen (davon liegen Jánnina und Verria im Sprengel des Ökumenischen Patriarchats, der seit 1928 gemäss Vereinbarung von der griechischen Kirche verwaltet wird). – Gegen diese häufigen Wechsel haben kirchliche Zeitschriften, besonders *Anaplis*, öffentlich Verwahrung eingelegt, da sie eine ruhige Weiterführung der Seelsorge gefährdeten. Ausserdem sollten Archimandriten, die über 55 Jahre alt seien, von der Liste der möglichen Bischofskandidaten gestrichen werden. – Der Abt des (seit 527 bestehenden) Katharinenklosters auf Chios musste angesichts des plötzlichen Todes von fünf Mönchen den dortigen Metropolitan bitten, für die Zusendung von Novizen besorgt zu sein <sup>47</sup>).

---

<sup>44</sup>) Alles in E 20. XII. 1957, S. 539 f.; Ir. XXXI/1, S. 71 f. – E 1. III., S. 92; NYT 12. I., S. 6.

<sup>45</sup>) E 1. II., S. 66; OSk 1. II., S. 31; AA 5. II., S. – E 20. XII. 1957, S. 563 f.

<sup>46</sup>) E 15. I., S. 37; AA 8. I., S. 4; Orth. Jan./März 107. – E 15. I., S. 37 f.; 1. II., S. 58 f.; Orth. Jan./März 111 f. – E 1. IV., S. 149; Orth. Jan./März 108 f.; AA 9. IV., S. 4; P 1. IV., S. 110/2.

In IKZ 1958, S. 25, Textzeile 7 v. u. lies: Dorotheos III. starb 26. (nicht: 6.) Juli 1957.

Demetrios hiess eigtl. Demetrios Evthymíu, geb. Demation bei Jánnina 1882, stud. 1900/7 auf Chalki, 1911 Archimandrit, im kirchl. Schul- und Verwaltungsdienste tätig, dann Hilfsbischof in Jánnina, 1926 Metropolitan von Leukás und Ithaka, 1935 von Dryinopolis und Konitsa (Sitz: Delvinakion), seit 1956 anstelle des Patriarchen Spyridon Verweser von Jánnina.

Alexander hiess eigtl. Alexander *Ἀλαβᾶς*, geb. auf Samos, stud. in Athen, 1910 Hilfsbischof von Ephesos, 1917 Metropolitan von Aneai, 19. II. 1922 von Pergamon, 1924 von Zichnä.

Jakob hiess eigtl. Panajís *Γκιγκιλάς*, geb. Machonision 18. I. 1878, stud. 1895/1903 auf Chalki, dann im Schuldienst in Smyrna, 1908 Priester, Jan. 1911 Metropolitan von Dyrhachion (Durazzo?), von dort im 1. Weltkriege vertrieben, nach dem Kriege in Korytsa tätig.

Christof hiess eigtl. Georg Alexandropulos, geb. Agrinion 1890, stud. bis 1922 in Athen, anfangs Lehrer, dann Mönch, 1942 Priester.

<sup>47</sup>) E, AA, NMO passim; Ir. XXXI/1 (1958), S. 72; Orth. Jan./März 103 (vielfach mit Biographien der neu Ernannten). – Ir. XXX/4 (1957), S. 432 f. – Welt 29. V., S. 14.

Auf der Insel Te/inos ist ein neues kirchliches Seminar unter Leitung der «Apostolischen Diakonie» gegründet worden, das im wesentlichen aus den Einnahmen des dortigen Marien-Wallfahrtsortes erhalten werden soll. — Zum neuen Vorsitzenden der «Apostolischen Diakonie» wurde der Athener Universitätsprofessor Andreas Phytzakis, zum Leiter der «Zoe Bruderschaft» am 4. Februar der 45jährige Archimandrit und ehemalige Athos-Mönch Georg Demopulos bestimmt, der als guter Prediger bekannt ist. — Die griechische Kirche gedachte im vergangenen Jahre des 100. Todestages (12. März 1957) des grossen Predigers und kirchlichen Lehrers Konstantin *Οἰκονόμος ὁ ἐξ Οἰκονόμων* <sup>48)</sup>.

Als Nachfolger des verstorbenen **uniert-griechischen** Exarchen Georg Chalavatzis (französische Schreibung: Calavassy) wurde am 20. Februar der Athener Priester Hyazinth Gad vom Papste ernannt und am 12. März inthronisiert <sup>49)</sup>.

Im Gegensatz zu Kypern (vgl. unten S. 146f.) sind die Beziehungen zwischen Griechen und **muslimischen** Türken in Westthrakien korrekt oder auch freundlich <sup>50)</sup>.

Nach aussen hin ist die Stellung des Ökumenischen Patriarchats in **Konstantinopel** weiterhin unverändert; die Kontakte mit Besuchern aus aller Welt, darunter häufig Diplomaten, aber auch mit der türkischen Regierung werden aufrecht erhalten und finden neben Glückwünschen zu muslimischen Festen ihren Ausdruck auch darin, dass das Patriarchatsblatt den «muslimischen Landsleuten» bei dieser Gelegenheit seine Gratulation ausspricht. Doch wurde in den letzten Jahren verschiedentlich darauf hingewiesen, dass die Zahl der Griechen in Konstantinopel **abnehme** und gerade die Jüngeren bestrebt seien, sich in Griechenland anzusiedeln. Eine Statistik der Kasualien in den 38 Pfarreien Konstantinopels belegt diese Erscheinung auch zahlenmässig, stehen doch 594 Taufen 952 Beisetzungen gegenüber, eine Erscheinung, die klar die Überalterung der dortigen Gemeinde zutage treten lässt (daneben 498 Trauungen und 42 Ehescheidungen) <sup>51)</sup>.

Im türkischen Parlament ist im Februar beantragt worden, Gotteslästerung und Verächtlichmachung «der Propheten» (zu denen der Islam auch Jesus Christus und Abraham zählt) in Wort und

---

<sup>48)</sup> NMO Feb./März 4. — Gedenkschrift: E 15. XII. 1957; ferner AA 15. I., S. 3.

<sup>49)</sup> HK Mai 367/69. Vgl. dazu IKZ 1958, S. 28 und unten S. 154f.

<sup>50)</sup> NYT 20. VI., S. C3. — Vgl. IKZ 1958, S. 28.

<sup>51)</sup> Orth. Jan./März 99 f. (Besuch). — AA 16. IV., S. 1; 14. V., S. 4 (Glückwunsch). — AA 29. I., S. 3 (Statistik). — AA 22. I., 2. IV. fehlen mir.

Ernest W. Saunders und Charles G. Lahood: A descriptive checklist of selected Manuscripts in the Monasteries of Mount Athos, microfilmed for the library of Congress. . . , 1952/53, Washington 1957. Library of Congress Photoduplication Service. 36 S.

Schrift mit Gefängnis zwischen drei Monaten und einem Jahr zu bestrafen.

Durch den Tod hat das Patriarchat am 29. November 1957 den Titularmetropoliten (seit 25. Oktober 1951) *Apostolos* von *Amas(e)ia* auf Rhodos, am 24. Februar den Bischof (seit 1936) *Agathangelos* von *Kydoniä* und *Apokoronos* auf *Kreta* verloren <sup>52</sup>).

In **Amerika** fühlt sich das **Exarchat** des Patriarchen auch als Hüter der Belange des griechischen Volkstums. Trotzdem hat es eine Theologen-Versammlung auf Chalki abgelehnt, Diplome (zum Bachelor of Arts, of Divinity und zum Master of Sacred Theology) der Theologischen Lehranstalt in Brookline (Mass.; vgl. IKZ 1958, S. 29) als mit denen aus Chalki, Athen oder Thessalonich gleichwertig anzuerkennen, «da Theologie-Studenten von dort vielfach nur mangelhaft griechisch könnten und kein griechisches Nationalgefühl zeigten». Bald darauf, am 13. Juli, ist der **Exarch** des Patriarchen für Nord- und Südamerika (seit 1949), Metropolit Michael (Thukydides Konstandinídis), seit 1954 einer der sechs Präsidenten des Ökumenischen Rates, in Neuyork gestorben. – In Adelaide und Sydney (**Australien**) sind neue Kirchen erbaut worden <sup>53</sup>).

Die weithin von der orthodoxen Kirche getragene griechische Anschluss-(Énosis-)Bewegung auf der Insel **Kypern** hat sich in den letzten Monaten trotz mehreren Vermittlungsversuchen des britischen Gouverneurs Sir Hugh Foot und der britischen Regierung mehr und mehr verstärkt; die zunehmende Spannung führte auch zu blutigen Auseinandersetzungen zwischen den Griechen und Türken der Insel. Die Rückkehr des verbannten Erzbischof Makarios III., der am 23. Dezember 1957 aus den Vereinigten Staaten nach Athen zurückgekommen war, wurde wiederholt verlangt, ist aber nicht erfolgt. Ein Besuch des Erzbischofs in der Türkei wurde im Januar von der türkischen Regierung als unerwünscht bezeichnet; die türkische Regierung weist darauf hin, dass er bei Nigde in

---

<sup>52</sup>) NYT 12. II. (Gotteslästerung). – AA 18. XII. 1957, S. 4 (mit Bild); Orth. Okt./Dez. 1957, S. 529 f. – AA 5. III., S. 4; Orth. Jan./März 112; E 1. III., S. 109 f.

*Apostolos* (Tryfónos) war 26. XI. 1878 in Krithiá auf Gallipoli geb., stud. auf Chalki, 1909 Priester und Archimandrit sowie Generalsekretär des Patriarchats, 1913 bis 6. VI. 1946 Metropolit von Rhodos.

*Agathangelos*, eigtl. Angelos Xiruchakis, geb. Suri Apokoronu auf Kreta 1872, stud. 1901/5 in Jerusalem, 1905 Priester und Archimandrit, kirchlicher Lehrer; errichtete in seiner Diözese eine kirchenmusikalische Schule.

<sup>53</sup>) NMO Mai 4; Ir. XXXI/1 69, ÖPD 11. VI., S. 5.; vgl. auch AA 25. VI., S. 2. – NYT 14., 18. VII. – AA 27. XI. 1957, 26. III., je S. 4; Orth. Jan./März 102.

Albert Maria Ammann SJ: *La pittura sacra bizantina*, Rom 1957. Pontificio Istituto Orientale. 216 S.

Anatolien geboren und auf Chalki «zum Revolutionär erzogen worden» sei<sup>54</sup>). Hingegen hat Makarios 1.–9. Juni Ägypten besucht; die Errichtung eines «kyprischen Stützpunktes» dort lehnte er ab. Einer Einladung zur Lambeth-Konferenz (vgl. unten S. 153) nahm Makarios schliesslich nicht an<sup>55</sup>). – Aufgrund der Ausschreitungen verlangte Bischof Anthimos von Kition, der stellvertretende Vorsitzende des Ethnarchischen Rates, am 11. Juni vom Generalsekretär der Vereinten Nationen, Dag Hammarskjöld, er solle in die griechisch-türkische Auseinandersetzung auf der Insel eingreifen<sup>56</sup>).

Dem neu gewählten **armenischen Patriarchen** von Jerusalem, Tirán (Nersoján), ist von der jordanischen Regierung endgültig die Ausübung seines Amtes untersagt worden. Der bisherige Patriarchatsverweser Elisaios (Jeghišé; Derderián) musste die Verwaltung wieder übernehmen<sup>57</sup>). – Der 1956 eingesetzte Verweser des armenischen Erzbistums in Griechenland, Archimandrit Isaak (Gazarián), hat von der griechischen Regierung Dezember 1957 keine Verlängerung seiner Aufenthaltsgenehmigung erhalten, da er sich vom Katholikos in Ečmiadzín in seinem Amte bestätigen liess und dessen Oberhoheit damit anerkennt. Die Armenier Griechenlands hatten sich daraufhin von seiner Leitung losgesagt<sup>58</sup>).

Armenier, die in den letzten Jahren aus Ägypten in den Rätebund zurückgekehrt sind, sollen sich in Briefen an Geistliche in Ägypten vielfach unbefriedigt über ihre jetzige Lage geäussert haben. – Der armenische Erzbischof des Libanons, Chorén (Parojián), der als Vertreter des Katholikos Zarech von Sis die Vereinigten Staaten bereiste, hat im Mai die neue Kirche zu Ridgefield (Neu-Jersey) eingeweiht<sup>59</sup>).

<sup>54</sup>) Welt 16. I., S. 4. – Yeni İstanbul 10. I.

<sup>55</sup>) NZZ 27. XII. 1957; Welt 27. I., S. 4; 14. II., S. 2; 2. VI., S. 4; 3. VI., S. 2; 10., 12., 13., 21. VI., je S. 4; NYT 14. II., 25. V., 1. VI.; P 15. VI., S. 177/84. – Im April schenkte Makarios der theologischen Schule der Universität Boston Teile einer alten Evangelien-Handschrift aus Kypern: NYT 8. IV.

<sup>56</sup>) Welt 12. VI., S. 4. – Über die Rückwirkungen der Lage auf Kypern innerhalb der griechischen Landeskirche vgl. COH X/3 (Jan. 1958), S. 203 f. Der Ökumenische Rat versicherte den Athener Erzbischof am 14. VI. seiner Teilnahme und seiner Besorgnis wegen der Lage auf Kypern; auch Bischof Anthimos von Kition hat sich mit einer Schilderung der Verhältnisse an den Ökumenischen Rat gewandt: ÖPD 20. VI., S. 1.

Sir Harry Luke: Cyprus. A portrait and an appreciation, Neuyork (1957). Roy Publishers. 190 S. (mit Bildern und Karten). – Jean Leroy: Freiheit für Zypern, Athen 1957. Ohne Verlag. 46 S. – C. F. Beckingham: The Turks of Cyprus, in «Journal of the Royal Anthropological Institute» 87/II (1957?), S. 165/74 (mit Statistik und Karte ihrer Verteilung).

<sup>57</sup>) AA 12. II., S. 4. – Vgl. IKZ 1955, S. 177 und 1958, S. 33 f. mit Anm. 100.

Simon Erevanci: Džambr, ili Pamjatnaja kniga, zercalo i sbornik vsech obstojaľstv Sv. Prestola Ečmiadzina i okrestnych monastyrej (D., Gedenkbuch, Spiegel und Sammlung aller Schicksale des Hl. Stuhles von Ečmiadzín) (aus dem 17./18. Jh.), aus dem Armenischen ins Russische übersetzt von S. Malchasjanc, Leningrad 1958. Ak. Nauk SSSR. – Inst. Vost., Iz-vo Vost. Lit.

<sup>58</sup>) AA 12. II., S. 4; ÖPD 20. XII. 1957, S. 2.

<sup>59</sup>) NYT 11. V. – 3. V.; zu Zarech vgl. zuletzt IKZ 1956, S. 157 f.

Der Patriarch der **unierten Armenier**, Kardinal Gregor Petrus XV. (Aghağanián; ital. Schreibung: Agagianian), ist am 18. Juni zum Propräfekten der Hl. Kongregation zur Verbreitung des Glaubens (de propaganda fide) ernannt und am 23. Juni in sein Amt eingeführt worden <sup>60</sup>).

Der 162. orthodoxe Patriarch von **Antiochien** (seit 1931), Alexander III., der noch im Mai an den Feierlichkeiten in Moskau (vgl. S. 130) teilgenommen und seit 1945 stets enge Verbindungen zu dem dortigen Patriarchat unterhalten hatte, ist am 17. Juni 89jährig in Damaskus gestorben; am 22. Juni wurde er ebendort beigesetzt <sup>61</sup>).

Am 23. Februar hatte Alexander den Gross-Archimandriten des Patriarchats, Ignaz Furzli, zum Metropoliten der orthodoxen Syrer in Brasilien bestimmt. Hingegen hatte sich die Hl. Synode des Patriarchats nicht mit dem vom Patriarchen vorgesehenen Vikar, Bischof Elias von Aleppo, einverstanden erklärt; sie wollte dessen Funktionen lieber von einer Gruppe von Prälaten wahrgenommen sehen. Schliesslich wurde am 17. Mai 1957 Metropolit Anastasios des Haurän-Gebirges dafür bestimmt <sup>62</sup>).

Am 10. Juni 1957 billigte die syrische Regierung das Organische Statut der Gemeinderäte, der Klöster und der kirchlichen Güter, das 1955 festgelegt worden war. — Die vorläufige Verfassung der Vereinigten Arabischen Republik (1./21. Februar durch den Zusammenschluss von Syrien und Ägypten gebildet) kennt keine «Staatsreligion» (wie sie bisher der Islam in Ägypten — auch noch nach der Verfassung von 1956 — gewesen war). — Die vor 15 Jahren gegründete «Orthodoxe Jugend-Bewegung» entwickelt weiterhin eine eifrige Tätigkeit zur Festigung des Glaubens bei den Heranwachsenden und seiner Manifestation in der Öffentlichkeit; der Patriarch empfing im Juni 1957 eine Abordnung der Bewegung. — Die bisher im Rahmen der griechischen Theologischen Schule in Brookline (Mass.; vgl. oben S. 146) ausgebildeten 7 Theologiestudenten des Patriarchats Antiochien sind jetzt an die Theologische Schule bei der Columbia-Universität in Neuyork überwiesen worden, wo sie englisch ausgebildet werden; der Patriarch sieht das als für Amerika unerlässlich an. Das entspricht der Haltung seines Metropoliten in den Vereinigten Staaten, Anton Bašir <sup>63</sup>).

Nach der Bildung der Vereinigten Arabischen Republik predigte der **uniert-melkitische** Patriarch von Antiochien und Alexandrien, Ma-

---

<sup>60</sup>) FAZ 19. VI., S. 4; Welt 24. VI., S. 2; 27. VI., S. 3; NYT 19. VI. — Vgl. zuletzt IKZ 1952, S. 144.

<sup>61</sup>) AA 25. VI., S. 1; E 1. VII., S. 273 f., 282; P 1. VII., S. 193/96; CV 28. VI., S. 11; 5. VII., S. 1 f. (mit Bild).

Alexander III. hiess eigtl. Alexander Michael Tahhān (arab. 'Müller'), geb. Damaskus 9. V. 1869, stud. 1887/94 auf Chalki, 1897/1900 in Kiev, April 1900 Priester und Geistlicher im Antiochener Metochion in Moskau, 1903 Metropolit von Tarsus in Kilikien und Adana (Sitz: Mersin[a]), wo er sich als Araber den Griechen gegenüber nicht halten konnte, 1908/31 Metropolit von Tripolis.

<sup>62</sup>) P 15. II., S. 62 f.; 1. III., S. 79; Ekklesiastikón Vima April 16. — NMO Dez. 1957, S. 4.

<sup>63</sup>) ÖPD Nr. 12; NYT 2. IV. — NMO Dez. 1957, S. 3 f. — Zu Anton Bašir vgl. IKZ 1953, S. 90; 1958, S. 30.

ximos IV., am 9. Februar in Kairo über Einheit und Eintracht. Am 16. Februar rief sein Generalvikar Anton Farağ dazu auf, bei der Abstimmung am 21. Februar mit «Ja» zu stimmen (vgl. auch unten S. 152). Am 11. Juni sprach sich der Patriarch für Uneigennützigkeit in der Politik und die Berücksichtigung der Belange aller Staatsbürger aus <sup>64</sup>).

Auf Ansuchen christlicher Politiker des Libanons äusserte sich der **maronitische** Patriarch Paul Petrus al-Ma'ūšī am 4. März zugunsten der Freiheit und Unabhängigkeit dieser Republik, die «im Augenblick allen Arabern nützlich» sei. Das hinderte ihn (und ebenso den einflussreichen orthodoxen Bankier Henri Fir'aun [franz.: Pharaon]) nicht daran, öffentlich einen Wechsel der regierenden Persönlichkeiten zu fordern, damit die Spannung überwunden werden könne, die im Mai dann zum Ausbruch eines Bürgerkrieges führte; der Patriarch schob am 30. Mai die Schuld an dem Kampfe beiden Seiten zu. Kurz zuvor hatte er sich als Gegner einer ausländischen Einmischung in die inneren Kämpfe bezeichnet <sup>65</sup>).

Bei einer Beschiessung der Stadt Marğ 'Ajūn am 29. Juni wurde der Sitz des orthodoxen Bischofs erheblich beschädigt. – Der älteste maronitische Bischof, *Augustin Būstānī* von *Sidon* (Şaidā), ist am 30. Oktober 1957 in Bēt ed-Dīn gestorben. Seine Nachfolge trat am 14. Dezember 1957 der bisherige Administrator, *Anton Choraiš*, an. – Übrigens ist eine Neuordnung der maronischen Bistümer geplant; das Bistum Damaskus ist seit mehreren Jahren vakant <sup>66</sup>).

Am 2. November 1957 starb der **syrianische** (uniert syrisch-jakobitische) Bischof der «oberen Ġazīra», *Johannes Jakob Hibba*, in Dēr ez-Zōr <sup>67</sup>).

---

<sup>64</sup>) OM März 268; Juni 513. – Zur religiösen Lage in der Vereinigten Arabischen Republik: HK April 337 f.; (im einzelnen unsystematische) Zahlenangaben: HK Mai 361 f.

<sup>65</sup>) OM März 220 f.; Mai 399/401 (nach L'Orient, Beirut, 20. IV.); Juni 510 f. – Welt 29. I., 1. II., je S. 3; 23. V., S. 1; NYT 31. V., 2. VI. – Die am 14. III. 1958 gebildete Regierung Sāmī as-Şulḥ war, wie üblich, religiös gemischt: 3 Maroniten, 2 Orthodoxe, 2 weitere; 3 Sunniten, 2 Drusen, 2 Schiiten. – Zur Konfessionsverteilung des Libanons vgl. IKZ 1956, S. 249, Anm. 76.

Paolo Minganti: In margine alla crisi libanese, in OM Juni 489/96.

<sup>66</sup>) NZZ 1. VII., S. 2. – COH X/3 (1958), S. 204/6.

Bischof Augustin, geb. Dēr al-Qamar/Libanon 1875, 1899 Priester, 1905 Privatsekretär des Patriarchen, 1914 General-Oberer der Aleppiner, 1919 Bischof von Sidon, wirkte für einen Ausgleich mit den Drusen, von denen er viele während des Krieges mit den Franzosen rettete; leistete 1955 als erster dem ernannten – nicht gewählten – neuen Patriarchen den Treueid (vgl. dazu IKZ 1955, S. 91 f.).

<sup>67</sup>) Geb. Ġazīrat ibn 'Omar 1884, stud. in Mossul; im Unterricht tätig, sammelte im und nach dem 1. Weltkriege christliche Flüchtlinge am Chābūr; 1933 Bischof und Patriarchatsvikar: OS III/1 (1958), S. 123/33 (mit Einzelangaben); COH X/3 (1958), S. 210 f.

**Lit.** zu den **Jakobiten**: Wilhelm de Vries SJ: Die Eschatologie des Severus von Antiochien, in «Orientalia Christiana Periodica» XXIII/3–4 (1957), S. 354/80.

**Nestorianer**: Wilhelm de Vries SJ: La conception de l'église chez les Syriens séparés de Rome, II: Les Syriens du Catholicosat de Séleucie-Ctésiphon, in OS III/2 (1958), S. 149/64.

Wie so manche morgenländische Kirche, ist auch das Patriarchat **Jerusalem** in einem zahlenmässigen Rückgang begriffen. Den früher 800 Geistlichen stehen jetzt nur noch 120 gegenüber; auch die Zahl der Mönche ist stark zusammengeschrumpft. Dadurch sind die Geistlichen viel angestrongter als früher. Gleichzeitig melden die arabisch sprechenden Orthodoxen (die grosse Mehrheit der Gläubigen), (nach griechischer Ansicht:) «von fremder Propaganda angefeuert», (erneut) ihre Forderungen auf Mitwirkung in der geistlichen Verwaltung und bei der Betreuung des Hl. Grabes an. — Im Dezember 1957 hat Patriarch Benedikt König Ḥusain II. von Jordanien in 'Ammān besucht. Ein von ihm vorgelegtes Patriarchatsstatut wird zur Zeit von der Regierung geprüft <sup>68</sup>).

Die jordanische Regierung hat 10 russischen Nonnen den Zutritt in die Altstadt von Jerusalem verweigert. — Die Zahl der Weihnachtspilger 1957 (meist Ausländer) betrug 5300, der Osterpilger etwa 8000 <sup>69</sup>).

In der Auseinandersetzung zwischen dem **Alexandriener Patriarchen** Christof II., den griechischen Gemeinschaften und einem Teil der führenden Hierarchen ist keine Entspannung eingetreten. So ist die Hl. Synode schon seit einigen Jahren nicht mehr einberufen worden, und die Anklagen gegenüber den Laien wurden wiederholt. Auf das dringende Ersuchen des Patriarchen an die in Athen Theologie Studierenden, möglichst bald zum Dienstantritt nach Ägypten zurückzukehren, haben alle ausweichend geantwortet. Auch hier macht sich geltend, dass in der letzten Zeit monatlich etwa 500 Griechen aus dem Niltale nach Griechenland abwanderten und auf diese Weise die Zahl der Gläubigen dort verkleinern; im übrigen lernen die griechischen Kinder heute lieber Arabisch als Französisch oder Englisch. Durch diesen Schwund wird die finanzielle Lage des Patriarchats (allen Beschönigungsversuchen zum Trotz und trotz russischer und rumänischer Hilfe) noch heikler, als sie das ohnehin schon seit Jahren war. Das Patriarchatsgebäude ist baufällig und bedürfte einer Erneuerung, doch lehnt die Gemeinde die Verlegung ihres geistlichen Mittelpunktes an den Stadtrand Kairos, wo geeignete Gebäude zur Verfügung stehen, heftig ab <sup>70</sup>). — Im übrigen

---

<sup>68</sup>) AA 12. II., S. 4; 12. III., S. 1, 4. — AA 18. XII. 1957, S. 4. — NMO Mai 5 (zum Statut vgl. IKZ 1957, S. 158).

Michel Join-Lambert: Jérusalem israélite, chrétienne, musulmane, Paris 1957. 175 S., 149 Abb. (Les Hauts Lieux de l'Histoire, 8.)

<sup>69</sup>) P 15. V., S. 156. — NYT 20., 24. XII. 1957; 7. IV.

<sup>70</sup>) AA 26. II., S. 4; P 15. XII. 1957, S. 345 f. — Ir. XXX/4 (1957), S. 430. — Ekk. Vîma April 16; ÖPD 20. XII. 1957, S. 5. — AA 30. IV., S. 4.

hält der Patriarch daran fest, in Griechenland (ohne Zustimmung seiner Synode) 5 neue Bischöfe weihen zu lassen; doch will er im Gegensatz zur griechischen Kirche erneut einen Exarchen für Amerika ernennen. Am 7. Mai reiste Christof II. zur Teilnahme an den dortigen Feierlichkeiten nach Moskau ab und kehrte am 10. Juni über Bulgarien nach Hause zurück <sup>71)</sup>.

In der üblichen Neujahrsansprache am 31. Dezember 1957 bedankte sich der Patriarch für die Hilfe der Ärzte bei der Wiederherstellung seiner Gesundheit und bedauerte das Nichtzustandekommen der Bischofsweihen. Leider sei Metropolit Nikolaus von Aksum ohne Erlaubnis des Patriarchen ins Ausland verreist, und der Bischof von Johannesburg habe die Zusammenarbeit mit dem Patriarchat aufgegeben und einen orthodoxen Geistlichen im Kongo aufgefordert, ihn – und nicht mehr den Patriarchen – im Kirchengebete zu erwähnen. Die finanzielle Bedrängnis des Patriarchats sei noch nicht behoben, da die griechischen Gemeinschaften in Kairo und Alexandrien zu wenig für die Krankenhäuser ausgegeben hätten, deren Unterhalt ihnen obliege. So habe dafür die Hilfe der griechischen Regierung in Anspruch genommen werden müssen. – Die Soziallasten des Patriarchats seien gestiegen; dazu träten Baulasten am Patriarchat und andern Kirchen <sup>72)</sup>.

Am 6. April ist der ehemalige Apokrisiar des Alexandriner Patriarchats in Griechenland, der frühere (1942 für einige Monate) Metropolit *Georg* von *Nevrokop*, in Athen gestorben. Ihm folgte am 26. April Metropolit (seit 1940) *Anthimos* von *Nubien* in Thessalonich im Tode nach <sup>73)</sup>.

Die Wahl eines neuen **koptischen** Patriarchen hat auch zu dem gesetzlich vorgesehenen Termin (April) noch nicht stattgefunden. Eine neue Versammlung von Geistlichen und Laien soll die endgültigen Voraussetzungen für die Wahl klären. Wie man hört, wünscht die äthiopische Regierung, dass einer der Kandidaten Äthiopier sei, da sich die geistliche Oberhoheit des Patriarchen ja auch über dieses Kaiserreich erstrecke <sup>74)</sup>. – Anlässlich der Abstim-

---

<sup>71)</sup> Ir. XXX/4, S. 430 (vgl. IKZ 1956, S. 95 f.). – P 15. V., S. 157 f.; AA 21. V., S. 4; CV 28. VI., S. 11.

<sup>72)</sup> P 1. I., S. 3/8; AA 26. II., S. 4; Ir. XXXI/1 (1958), S. 68 f. – Kirchenerneuerung auch P 1. II., S. 46.

<sup>73)</sup> P 15. IV., S. 124 f.; AA 28. V., S. 4; E 15. IV., S. 176 f. – P 1. V., S. 142; E 15. V., S. 217; AA 14. V., S. 4.

Georg, eigtl. Georg Papajeorjiadis, geb. Neochorion auf Gallipoli 1881 als Sohn eines Priesters, stud. auf Chalki, später im Gemeindedienst.

Anthimos, geb. Pyrgos, Gau Kárditsa, 21. XI. 1890, stud. in Athen, 1924 Priester und Archimandrit, kam bald nach Ägypten als Sekretär der Hl. Synode, übernahm 1954 eine Professur des kanonischen Rechts in Athen und Thessalonich, wurde deshalb 1956 aus dem Alexandriner Kirchendienste ausgestossen, was er selbst nicht anerkannte (vgl. IKZ 1957, S. 159).

Übersicht über die (etwa 20 000) Orthodoxen in **Uganda**, unter Alexandriner Jurisdiktion, mit Studenten in Alexandrien und Athen, vgl. HK März 273 f. und IKZ 1957, S. 160.

<sup>74)</sup> P 15. V., S. 156. – Private Mitteilung. – Vgl. IKZ 1958, S. 35.

Wilhelm de Vries SJ: Arabertum, Christentum und Islam in Ägypten, in «Der christliche Osten» XI/6 (1957), S. 111/14.



mung über den Zusammenschluss Ägyptens mit Syrien zur Vereinigten Arabischen Republik rief der koptische Patriarchatsverweser, Metropolit Athanasios, am 18. Februar die Gläubigen zu einer positiven Stimmabgabe für die arabische Einheit und für die Wahl General Gamāl ad-Dīn 'Abd an-Nāsirs zum Staatspräsidenten des neuen Staates auf. Die vorläufige Verfassung des Staates (vgl. oben S. 148) kennt keine Staatsreligion mehr. Die Regierung kommt den Religionsgemeinschaften in der Öffentlichkeit jetzt deutlich entgegen, und auch bei der Landverteilung sollen nunmehr koptische Bauern berücksichtigt werden. Mehrere Minister haben an Weihnachten Gottesdienste verschiedener Bekenntnisse besucht, und der Minister für die religiösen Stiftungen (Auqāf) hat sogar in einer Kirche gesprochen <sup>75</sup>).

Der Patriarch der **unierten Kopten** (seit 9. August 1947), Markus II. (Chuzām), ist am 4. Februar 69jährig in Kairo gestorben. Unter seiner Regierung sind zu den drei bisherigen Bistümern Alexandrien, Mīnja und Tahtā/Sohāg noch drei weitere: Asjūt, Benhā und Batanun (?) gekommen. Die Zahl der Priester beträgt jetzt 100, der Gläubigen (1957): 75 000. Seit 1927 sind 37 neue Kirchen (alle mit Pfarrschulen) und höhere Lehranstalten in Kairo und Alexandrien errichtet worden. — Als neuer Patriarch wurde am 29. Juni der 54jährige Weihbischof (seit 1948) Stefan (Sidārūs), Doktor der Rechte und der Philosophie, in Kairo inthronisiert <sup>76</sup>).

Der **äthiopische Kaiser** hat der **süd-indischen monophysitischen Kirche** zur Erinnerung an seinen Besuch ein goldbelegtes Kreuz, silberne Weihrauchgefäße und eine amharische Bibel überreichen lassen.

Ein konvertierter katholischer Priester Theophil hat es sich zur Aufgabe gesetzt, im Rahmen der südindischen monophysitischen Kirche gegen die Unionspropaganda zu wirken. — Als Sprecher der Christen des kommunistisch regierten südindischen Gliedstaates Kēraḷa hat sich der syrisch-malankaresische (unierte) Erzbischof Gregor von Tiruvananthapuram (Trivandrum) gegen die von der Regierung verfügte Abschaffung der Mitgift für Töchter gewandt, auf der bei dem innerhalb der christ-

---

<sup>75</sup>) Rundfunksendung, mitgeteilt von Dr. Ṣubḥī Jannī Labīb. — Welt 13. I., S. 3; NYT 2. IV.

<sup>76</sup>) Kirchenbote (Osnabrück) 16. II., S. 92; Mitteilung von Frau Dr. Anneliese Lüders (dpa Hamburg) 22. IV; 7. VIII. — al-Ahrām (Zeitung, Kairo) 29. VI., S. 8.

Geb. Kairo 22. II. 1904 als Sohn des (noch lebenden) früheren ägyptischen Botschafters in den Vereinigten Staaten, Sesostris Sidārūs, wurde nach einem Rechtsstudium Mönch, stud. 1933/39 kanonisches Recht in Paris, dann Priester, lehrte 1939/46 in französischen Seminarien, dann in Ägypten Rektor der Seminare in Tantā und (seit 1953) in Kairo-Me'ādī.

lichen Gemeinden üblichen Erbsystem der Wohlstand der Familien beruhe <sup>77</sup>).

Nach der endgültigen Erklärung der Autonomie der **chinesischen** orthodoxen Kirche ist das dortige russische Exarchat aufgelöst worden <sup>78</sup>).

Die Orthodoxen **Japans** und **Koreas** (soweit sie dem Ökumenischen Patriarchat unterstehen?) sind «aus geographischen Gründen» aus der Jurisdiktion des Metropoliten Theophylakt von Australien entlassen und dem Exarchat des Ökumenischen Patriarchen für Nord- und Südamerika unterstellt worden. Die Zahl der Orthodoxen in Japan beträgt nach der letzten Meldung 34 391 Seelen mit 2 Bischöfen, 32 Priestern, 5 Diakonen; mit 23 Seminaristen im Grossen Seminar, 63 orthodoxen Kirchen und 200 Kapellen <sup>79</sup>).

\* \* \*

Für die **Verbindung** der orthodoxen Kirchen zu den **Anglikanern** mag es bedeutsam sein, das Prof. Hieronymos Kotsōnis in einem Aufsatze <sup>80</sup>) ausdrücklich betont, nur eine völlige dogmatische Übereinstimmung machte eine Einigung zweier Kirchen möglich. — An der Lambeth-Konferenz der anglikanischen Bischöfe der ganzen Erde in London im Juli haben auch orthodoxe Bischöfe aus dem Rätebunde, Bulgarien und Rumänien teilgenommen; dabei wurde eine Fortsetzung der Theologischen Gespräche von 1956 (vgl. IKZ 1956, S. 256) beschlossen. Hingegen riefen der Athener Erzbischof und der Alexandriner Patriarch ihre Abordnungen zurück, nachdem sie erfahren hatten, der Erzbischof von Canterbury habe Erzbischof Makarios III. von Kypern als «schlechten Charakter» bezeichnet. Makarios war ursprünglich eingeladen gewesen, hatte aber abgesagt (vgl. oben S. 147). — Der Grussaustausch des Erzbischofs von

<sup>77</sup>) NYT 14. VII. 1957. — Star April 27. — NYT 9. III., S. 28.

I. Daniel: Visit souvenir, a publication in memory of the visit of... Haile Selassie I... to the ancient Cheppad Orthodox Syrian Church, on 31st October 1956, 89 S.

Die indischen Katholiken und das kommunistische Kerala, in HK März 268/71.

<sup>78</sup>) ÖPD 20. XII. 1957, S. 4; Welt 6. II., S. 9. — Vgl. IKZ 1958, S. 36 f. — Chinesische orthodoxe Kirche, in HK März 273.

<sup>79</sup>) ÖPD Nr. 9; P 1. IV., S. 105; Ir. XXX/4, S. 435. — Ebd.; NMO Dez. 1957, S. 6; AA 25. VI., S. 2 (Gemeinde Söul).

Richard Rutt: The Orthodox Church in Korea, in «Sobornost'» Sommer 1957, S. 480/90.

<sup>80</sup>) Theologia Okt./Dez. 1957, S. 532/49: Fortsetzung einer Artikelserie, vgl. IKZ 1958, S. 37, Anm. 112. — Ž Jan. und Feb. bringt kurze Aufsätze aus anglikanischer Feder über den Glaubensstand der Anglikaner und die Frage der christlichen Einigung.

Canterbury anlässlich hoher Feste mit den Patriarchaten Konstantinopel und Moskau wurde fortgesetzt <sup>81</sup>).

Im März unternahm Prof. Dr. Werner Küppers von der Universität Bonn eine Reise nach Griechenland, Konstantinopel und Chalki, um in Vorträgen die Gemeinsamkeiten zwischen orthodoxem und **altkatholischem** Glaubensgut zu unterstreichen und die Notwendigkeit einer Rückkehr zu einer Kirche durch weitere Verhandlungen zu betonen. Eine Reihe orthodoxer Zeitschriften <sup>82</sup>) hat ausführlich darüber berichtet, ohne Stellung dazu zu nehmen. Doch wird sich die Abordnung des Moskauer Patriarchats (vgl. unten S. 156) in Utrecht am 10./11. August auch mit Vertretern der niederländischen altkatholischen Kirche treffen, um Fragen des Dogmas zu besprechen. Metropolit Nikolaus hatte bei den Moskauer Feiern im Mai in Zagorsk seiner Überzeugung Ausdruck verliehen, die altkatholische und die anglikanische Kirche seien an diesen Verhandlungen interessiert. — Der Bischof der Christ-(alt-)katholischen Kirche der Schweiz, Universitätsprofessor Dr. Urs Küry, steht in regelmässigem Austausch von Festtagsgrüssen mit dem Ökumenischen und dem Moskauer Patriarchat <sup>83</sup>). — An der Universität Bonn soll nach einem Besuche des griechischen Professors Tsákōnas ein orthodoxes Studienzentrum errichtet werden, an dessen Ausbau auch das dortige altkatholische Seminar mitwirken soll. — In Aachen veranstaltet die altkatholische Gemeinde gemeinsame Gottesdienste mit der dortigen griechischen orthodoxen Studentengemeinde <sup>84</sup>).

Nach dem Tode des Exarchen der unierten Griechen, des Bischofs Georg N. Chalavatzis von Theodoropolis, wandten sich die

---

<sup>81</sup>) Manchester Guardian 30. VI., S. 1; E 1. VII., S. 279; P 1. VII., S. 208; CV 5. VII., S. 11 (bulg. Abordnung); ÖPD 11. VII., S. 4. — Welt 22. V., S. 4; 23. V., S. 2; FAZ 19. VI., S. 4; NYT 23. V. — Orth. Jan./März 91 f.; Ž Jan. 12/17; Feb. 6 f. — Über das Gespräch zwischen der russischen und der anglikanischen Kirche im Juli 1956 (vgl. oben) ist bei dem Londoner Verlag «The Faith Press Ltd.» (7 Tufton Str., Westminster, London S.W. 1) ein Bericht erschienen: ÖPD 28. II., S. 5.

<sup>82</sup>) Vortrag abgedruckt: OSK 1. IV., S. 89 f.; 15. IV., S. 118/20; 15. V., S. 136 f.; 1. VI., S. 154/56 (Schluss folgt). Vgl. auch E 15. III., S. 124 = NMO Mai 5; AA 23. IV., S. 4.

<sup>83</sup>) Mitteilung des H. H. Bischofs Prof. Dr. Urs Küry, 10. VII. — Ž Jan. 12/17; ÖPD 6. VI., S. 8; CKKB 5. VII., S. 167 (Bericht des Bischofs an die Schweizer Nationalsynode).

<sup>84</sup>) Persönliche Mitteilungen.

Dom Clément Lialine OSB †: Vieux-catholiques et Orthodoxes en quête d'union depuis trois quarts de siècle, in Ist. 1958/I, S. 22/64. — Ioannes Or. Kalojiru: *Oi Palaiokatholikai* (Die Alt-Katholiken) (Zum Alt-Katholikenkongress in Rheinfelden 1957), in: Ekklesiastikón Vima Juni/ Juli 3/6 (wird fortgesetzt).

Theologieprofessoren der Athener Universität am 22. November 1957 in einem Schreiben an den **Papst**, um ihn zu bitten, im Interesse der christlichen Einigung von der Ernennung eines Nachfolgers abzusehen. Papst Pius XII. ist diesem Wunsche nicht nachgekommen (vgl. oben S. 145). Die Metropolen von Sisarion und Maroneia haben die griechische Regierung daraufhin im Namen des Hl. Synods gebeten, hiergegen Verwahrung einzulegen<sup>85</sup>). – 15./22. September 1957 fand unter Leitung des Kardinals Ernesto Ruffini, Erzbischofs von Palermo und apostolischen Administrators der Eparchie Piana degli Albani sowie Präsidenten der (1928 gegründeten) italienischen katholischen Vereinigung für den christlichen Orient, die 7. Gebets- und Studienwoche für den christlichen Orient statt, die unter dem Thema «Notwendigkeit und Dringlichkeit der Wiedervereinigung» stand. – Patriarch Christof II. von Alexandrien sprach der uniert-koptischen Gemeinde anlässlich des Todes ihres Patriarchen Markus II. sein Beileid aus und erhielt eine Danksagung von dort<sup>86</sup>).

Vom 18. August bis 9. September 1957 weilte der **koptische** Bischof von Chartūm (für den südlichen Sūdān und Uganda), Johannes, zum Besuch des Moskauer Patriarchen im Rätebunde. Er sprach beim Abschluss seiner Reise die Hoffnung aus, dass eine Zusammenarbeit beider Kirchen möglich sein werde. – Zwischen dem Ökumenischen Patriarchen und dem **armenischen** Patriarchen von Konstantinopel fand am Weihnachtsfeste der übliche Austausch von Besuchen statt. – Der armenische Katholikos Vazgen von Eċmiadzín hat 6.–10. Juli 1957 der georgischen Kirche einen Besuch abgestattet<sup>87</sup>).

Einem grundsätzlichen Entscheide des Rates der **Evangelischen** Kirche in Deutschland entsprechend, dass Kontakte mit der russischen Kirche aufrecht erhalten werden sollten (5. Februar), hat eine aus fünf aus dem westlichen Deutschland stammenden Geistlichen bestehende Abordnung dieser Kirche unter der Führung des Präses

---

<sup>85</sup>) OSk 1. II., S. 18 f.; P 1. I., S. 15 f.; 1. IV., S. 104 f. – Ir. XXXI/1 (1958), S. 81/84: Vers l'unité chrétienne (Boulogne-sur-Seine) Jan 6/8; ÖPD 20. XII. 1957, S. 3; 28. III., S. 5.

<sup>86</sup>) Ir. XXX/4 (1957), S. 425 f. – P 15. II., S. 62 f.

Ist. 1957/IV widmet der Frage des päpstlichen Primats in der Zeit bis 451 eine Anzahl von Aufsätzen aus römisch-katholischer und orthodoxer Feder, die ein erneutes Durchdenken dieses Problems anregen sollen. Einem der beiden orthodoxen Artikel wird eine «Note critique» von C.-J. Dumont OP angehängt.

<sup>87</sup>) Ž Sept. 1957, S. 14 f.; E 1. II., S. 66. – Orth. Jan./März 97. – Ž Sept. 1957, S. 77 f.

der evangelischen Kirche in Westfalen, D. Ernst Wilm, eine Einladung des Metropoliten Nikolaus von Kruticy zu einem dreiwöchigen Besuche der russischen Kirche angenommen und zwischen dem 25. März und dem 17. April Moskau, Leningrad, Kiev, Riga und Mitau besucht (wo auch Verbindungen zu den dortigen lutherischen Kirchen aufgenommen wurden). Die Abordnung wurde von den Kirchenbesuchern überall freundlich empfangen<sup>88</sup>). Einer der Teilnehmer berichtete nach der Rückkehr, dass der deutsch-russische kirchliche und theologische Austausch künftig weiter ausgebaut werden solle; die deutsche evangelische Kirche möge diesen Austausch mit einer Kirche fördern, in der das Evangelium stärker im Mittelpunkt stehe, als man [in evangelischen Kreisen] gemeinhin annehme.

Ebenso wichtig war die Mitteilung, dass das russische Patriarchat nunmehr bereit sei, das lange Zeit unterbrochene Gespräch mit Vertretern des **Ökumenischen Rates** weiterzuführen<sup>89</sup>). Das wurde während der Moskauer Feierlichkeiten (vgl. oben S. 130) durch eine Ansprache des Metropoliten Nikolaus in Zagorsk am 13. Mai bestätigt und dabei als vorläufiges Endziel ein Meinungsaustausch über Nutzen und Umstände weiterer Kontakte bezeichnet. Gleichzeitig ermahnte Metropolit Nikolaus die übrigen orthodoxen Kirchen, auch sie sollten sich in ihren Beziehungen zum Ökumenischen Rate von dem Grundsatz leiten lassen, dass dadurch der Wiedervereinigung der Christen gedient werden könne<sup>90</sup>). In der Tat waren schon am 11. Februar Verhandlungen für die Zeit vom 8. bis 10. August ins Auge gefasst, die der Ökumenische Rat «in aller Behutsamkeit» zu führen gedenkt. Als Treffpunkt wurde später die Stadt Utrecht in den Niederlanden bestimmt<sup>91</sup>).

Hamburg, 21. Juli 1958.

*Bertold Spuler*

---

<sup>88</sup>) Welt 6. II., S. 1. – 21. II., 25., 29. III., 2. IV., je S. 4; 18. IV., S. 2; ÖPD 31. I., S. 4; 28. II., 25. IV., je S. 5.

IKZ 1958, S. 39, Anm. 119 lies «Schlink» (statt «Schlunk»).

In Schleswig fand 6./9. Juli ein von der Evangelischen Akademie Schleswig-Holstein veranstaltetes Treffen mit Orthodoxen unter dem Thema «Die Entdeckung der Väter» statt: zugesandtes Programm.

<sup>89</sup>) ÖPD 25. IV., S. 5.

Chrysostomos Kōnstandinídīs: Proselytismus, Ökumenische Bewegung und Orthodoxe Kirche, in «Theologia» Okt./Dez. 1957, S. 517/31 (wird fortgesetzt). – M. J. Le Guillou OP: Des controverses au dialogue œcuménique, in Ist. 1958/I, S. 65–112. – Wilhelm de Vries SJ: Die ökumenische Offensive des Moskauer Patriarchats, in den «Stimmen der Zeit» 161/III (Dez. 1957), S. 185/98.

<sup>90</sup>) ÖPD 30. V., S. 1; 6. VI., S. 7 f.

<sup>91</sup>) NYT 13., 15. II., 7. VI., S. 22; ÖPD 14. II., S. 1.